

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

17 (19.8.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigengrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzelle 30 Pfennig.

1. Jahrgang, Nr. 17

KARLSRUHE, FREITAG, 19. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Sperre für Auslandskapital wird aufgehoben

Westdeutschlands Wirtschaft soll wieder aufgebaut werden — 3½ Milliarden Mark jährlich erforderlich

LONDON (Dena-Reuter). Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten werden einem Bericht des „Daily Telegraph“ zufolge, in Kürze das für Auslandskapital geltende Verbot von Investitionen in Deutschland aufzuheben. Gleichzeitig sollen die seit Kriegsbeginn blockierten britischen Guthaben in Deutschland zur Neuanlage freigegeben werden.

Um Westdeutschland wirtschaftlich selbständig zu machen, ist eine jährliche Investitionsrate erforderlich, die schätzungsweise zwischen 250 und 350 Millionen Pfund Sterling (2½ bis 3½ Milliarden DM) liegen dürfte, schreibt die Zeitung weiter. Den Hauptanteil würde Westdeutschland aufbringen, während der Rest aus Marshall-Plan-Mitteln und von ausländischen Unternehmern zur Verfügung gestellt werden müßte.

Amerikaner wollen 300 Milliarden Dollar investieren

NEW YORK (Dena-Reuter). Die amerikanische Geschäftswelt ist nach einer Mitteilung des amerikanischen Innenministers Julius Krug in „New York Times“ bereit, einen Betrag von rund 300 Milliarden Dollar zu investieren für die Entwicklung wirtschaftlich zurückgebliebener Gebiete. Die Geschäftsleute verlangten nur, daß in den betreffenden Ländern „die richtige politische Atmosphäre“ herrsche und daß sie dort „fair“ behandelt würden.

Regierung eingebracht worden war, sieht Reuter zufolge vor, daß die Waffenhilfe nur bis Juni 1950 gewährt werden soll, während sich die Laufzeit des Waffenhilfsprogramms nach der Regierungsvorlage bis zum Juni 1951 erstreckt hätte. — Dem Zusatzantrag zufolge sollen nach Juni 1950 nur diejenigen Länder Waffenhilfe erhalten, die ihre Bereitschaft

zur Zusammenarbeit in Verteidigungsfragen bewiesen haben.

Im Verlauf der Nachmittagssitzung wurde laut AFP ein Schreiben Außenminister Achesons verlesen, in dem dieser sich erneut gegen eine Kürzung des Waffenhilfsprogramms und gegen Waffenlieferungen an Nationalchina aussprach. Mit dem Inkrafttreten des Waffenhilfsprogramms solange zu warten, bis die westeuropäischen Nationen ihre Verteidigungspläne abgeschlossen haben, schreibt Acheson, würde vermutlich als „Mißtrauen unseren Alliierten gegenüber“ ausgelegt werden und könnte in der Sowjetunion Zweifel an der Aufrichtigkeit und der Stabilität der amerikanischen Politik erwecken. Weitere Waffenlieferungen an Nationalchina seien unzumutbar und würden voraussichtlich doch zu keinem Erfolg führen.

Günther Staubach als Leiche auf dem Hochschulgelände gefunden

In einer Werkzeugkiste verborgen — Wer ist der Mörder?

Auf dem Gelände der Karlsruher Technischen Hochschule (Eisenbahn-Museum) wurde die Leiche des seit dem 14. Juni 1949 als vermißt gemeldeten 9 Jahre alten Schülers Günther Staubach gefunden. Die Leiche befand sich in Hockstellung und war nur mit einem Hemd bekleidet in der Werkzeugkiste einer Lokomotive, die an der Rückwand des Tenders angebracht ist. Die übrigen Bekleidungsstücke wie Hose, Pullover, Schuhe, lagen im Kasten neben der Leiche. Der Bücherranz des Jungen mit den Schreibheften, Federhalter, Ellenszahn, wurde in dem abgeteilten Kasten gleichfalls vorgefunden. Auf Grund des Tatorlaugenschens kann als sicher angenommen werden, daß Staubach das Opfer eines Verbrechens wurde, zumal noch die Werkzeugkiste, in der sich die Leiche befand, von außen mit einer durch die an der Kiste angebrachten Oese durchgezogenen Eisenstange geschlossen war.

Seit über 9 Wochen wurde der 9jährige Günther Staubach vermißt. Alle Nachforschungen waren bisher erfolglos geblieben. Da der Junge einen Hang zum Herumstreuen hatte, wurde angenommen, daß er unter Verschweigen seines richtigen Namens irgendwo außerhalb Karlsruhes Aufnahme gefunden hatte. Jetzt hat das rätselhafte Ver-

schwinden eine schauerliche Erklärung gefunden. Das Eisenbahnmuseum, in dem die Leiche nun gefunden wurde, liegt am Waldrand auf dem Gelände der Technischen Hochschule, so daß die Möglichkeit besteht, daß Günther Staubach in den Wald gelockt und dort ermordet wurde, worauf der Täter die Leiche in das Museum brachte und verbarg.

Dehler für Mitarbeit der SPD

Im Interesse des demokratischen Staates

MÜNCHEN. (Dena). Der Landesvorsitzende der FDP in Bayern, Dr. Thomas Dehler, erklärte in einer Stellungnahme zur Bildung der Bundesregierung, es sei zweckmäßig, der Sozialdemokratie die Möglichkeit zur Mitarbeit zu eröffnen. Die SPD müsse sich dabei allerdings entschließen, dem Ausgang der Wahlen Rechnung zu tragen und zuzustehen, daß die von der FDP im Frankfurter Wirtschaftsrat inaugurierte Wirtschaftspolitik fortgesetzt werden muß. Nach Ansicht Dr. Dehlers wäre es nur schwer tragbar, wenn ein wesentlicher Teil der Bevölkerung sich schon bei der ersten Regierungsbildung nicht vertreten sieht. „Gerade auch die Arbeiter sollen das Empfinden haben, daß dieser neue demokratische Staat ihr Staat ist.“

Wenn Remer nicht gewesen wäre

stünden die Sowjets nicht im Herzen Deutschlands

DÜSSELDORF (Dena). Baron Hans Georg von der Pahlen, ein Verwandter von Frau Remer, erklärte am Donnerstag einem Dera-Korrespondenten zu dem offenen Brief des früheren Hauptmanns Rudolf von Ekeparre an Remer, daß von Ekeparre darin Informationen über Remer, die ihm gesprächsweise mitgeteilt wurden, völlig entstellte wiedergegeben habe. Von der Pahlen übergab gleichzeitig der Dena einen Offenen Brief an Remer, in dem er schreibt, daß er dessen politisches Auftreten für außerordentlich unglücklich halte. Wenn er auch der Ansicht sei, daß Remer aus subjektiv anständigen Motiven gehandelt habe, so sei für die Masse des Volkes doch allein das Ergebnis seines Handelns maßgebend. Ohne sein Eingreifen stünden wahrscheinlich die Sowjets nicht im Herzen Deutschlands.

Juwelenräuber wollen Lösegeld von Aga Khan

CASABLANCA. (Dena-Reuter). Der Herausgeber einer marokkanischen Zeitung erhielt am Donnerstag ein Schreiben, in dem die der Gattin Aga Khans gestohlenen Juwelen im Werte von 200 000 Pfund Sterling für ein Lösegeld von 20 000 Pfund Sterling angeboten werden. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben.

Exkönig heiratet seine frühere Frau wieder

LISSABON. (Dena-Reuter). Exkönig Carol von Rumänien und Helena von Rumänien wurden am Donnerstag in einer in der Nähe von Lissabon gelegenen Villa des Königs kirchlich getraut. Carols standesamtliche Trauung mit Madame Lupescu hatte vor zwei Jahren in Rio de Janeiro stattgefunden, als Madame Lupescu schwer erkrankt war und die Ärzte damit rechneten, daß sie den nächsten Tag nicht überleben würde. Inzwischen hat Carol sich von Madame Lupescu scheiden lassen.

Der Weg zur Europäischen Union

HGS. In Straßburg, dem wichtigen europäischen Kreuzungspunkt, wie Bevin diese Stadt voll wechselvoller Geschichte nannte, bemühen sich gegenwärtig die Delegierten der westeuropäischen Regierungen und Parlamente, die Voraussetzungen für ein geeintes Europa zu schaffen. Man hat damit gerechnet, daß die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Europarat wenigstens am Rande gestreift wird, aber dann stand sie unversehens fast im Mittelpunkt der Debatte, wobei der versöhnliche Ton vor allem auch der französischen Vertreter — neben den Reden von Winston Churchill, dem erbittertesten Gegner des Hitlerregimes —, sympathisch berührten. Freilich dürfen wir nun nicht glauben, die Welt brenne darauf, uns Deutsche verzehnd an die Brust zu drücken, die noch deutlich die Wunden trägt, die ihr Deutschland einst geschlagen hat. Immerhin darf man mit einer Aufnahme Deutschlands in den Europarat im nächsten Jahr rechnen, sagte doch Churchill am Mittwoch, daß diese Entscheidung eine der größten und wichtigsten aller vorliegenden sei. Er bezeichnete es als unmöglich, daß der Europarat am Ende dieses Monats auseinandergeht und dann ein Jahr lang nichts mehr für die Aufnahme in seinen Kreis tun würde. Man wird aber auf jeden Fall die Bildung der Bundesregierung abwarten und noch manche Argumente für und wider die Aufnahme vorbringen. Die starke Beteiligung an den Wahlen zum Bundestag und das Wahlergebnis haben jedoch das Interesse an Westdeutschland gehoben. In einer starken Sozialdemokratie wird dabei die Garantie für die Aufrechterhaltung des demokratischen Beispiels in Deutschland gesehen. Die vernichtende Niederlage der Kommunisten hat das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit stark gedämpft.

Eines steht jedenfalls fest: Man wird in Straßburg die Dinge nicht überstürzen. Maßgebend für den Fortschritt wird sein, daß die einzelnen europäischen Völker, nicht nur ihre Delegierten, kraftvoll an der schönen Idee einer europäischen Union mitarbeiten und bereit sind, einen Teil ihrer Souveränität für die höhere Gemeinschaft zu opfern. Freilich darf man in dieser Hinsicht keine übertriebenen und unbilligen Opfer verlangen. Vor allem wird man erkennen müssen, daß sich die alten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Begriffe in Europa nach zwei so bitteren Kriegen wesentlich gewandelt haben und die Massen sozialen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit fordern. Man wird sich daher nicht nur allgemein über große Ideen, wie es die Menschenrechte sind, unterhalten dürfen, sondern wird sich sehr eingehend mit ökonomischen Reformen beschäftigen müssen. Da erhebt sich beispielsweise das Problem eines gemeinsamen europäischen Wirtschaftsgebietes mit gemeinsamer Währung. Noch heute hat jeder der beteiligten Staaten seine eigene Währung, die manipuliert und ohne eine gemeinsame, wie die früheren Goldwährungen, gesicherte Grundlage ist. Auch bestehen keine einheitlichen Grundsätze gegen plötzliche Anforderungen der Finanzminister. Die Vorschriften über den Geldverkehr mit dem Ausland sind in jedem der Staaten anders. Die Handelspolitik, die Zollvorschriften sind uneinheitlich. Die Abkommen der Beneluxstaaten (Belgien, Niederlande, Luxemburg) und die französisch-italienischen Abmachungen über die gegenseitige Außenpolitik haben schon gezeigt, wie viele schwierige Kleinarbeit als Voraussetzung einer Wirtschaftsvereinigung geleistet werden muß. Die Ausweitung solcher Keimzellen ist naturgemäß von mancherlei Voraussetzungen abhängig. Aber erst wenn auch die wirtschaftlichen Probleme zwischen den europäischen Staaten gelöst sind, wird die europäische Union wirkliche Tatsache und nicht nur eine Spielerei des Geistes sein. Wie lange der Weg dahin noch ist, hängt von dem guten Willen und der Einsicht aller europäischen Staaten ab. Es erscheint nicht abwegig, in diesem Zusammenhang von den Nachteilen zu sprechen, die die Fortsetzung der Demontage deutscher, der Friedensproduktion nützender Werke mit sich bringt, und zwar nicht allein für Deutschland, sondern letzten Endes für das gesamte europäische Wirtschaftsgebiet, das wir nun einmal als eine Einheit betrachten müssen. Je früher sich diese Erkenntnis in allen Staaten durchsetzt, desto besser wird es für die europäische Zukunft sein.

Nenni reist nach Moskau

ROM. Der Führer der prokommunistischen italienischen Sozialisten, Pietro Nenni, wird sich in der kommenden Woche zu einem einwöchigen Besuch nach Moskau begeben, wo er an einem am 25. August beginnenden Kongreß der sowjetischen Friedensfreunde teilnehmen wird.

Sowjets bauen Raketen-Stützpunkte

HAMBURG (Dena). Die Sowjets bauen gegenwärtig ein Netzwerk von V2-Abschubbasen, die auf Südschweden, die Rheinübergänge bei Köln und Düsseldorf, auf das Gebiet der Schelde, sowie auf den nördlichen Teil der Insel Rügen gerichtet seien, meldet die „Welt“.

Nach den Aussagen eines aus dem Osten geflohenen deutschen Raketenexperten, der seinen Namen nicht genannt haben will, befinden sich vier von fünf bereits fertiggestellten Abschubbasen für je eine Batterie in der sowjetischen Zone. Sechs weitere Basen für je drei Batterien seien im Bau. Die Zielrichtung dieser Stützpunkte läge auf der deutschen Bucht, der Insel Sylt und der holländischen Küste.

Der deutsche Sachverständige erklärte, er habe eine Anzahl von Dokumenten über die strategische Planung der Raketenstützpunkte eingesehen und festgestellt, daß sowjetische Kommissionen bereits Vorbereitungen trafen, um die V2-Abschubstellen wenige Minuten nach Eintreffen eines entsprechenden Befehls in Aktion treten zu lassen. Jeder Stützpunkt sei mit allen notwendigen Kalkulationen und ballistischen Erklärungen für sein Zielgebiet ausgestattet.

Europas künftige Verfassung

Bundesrat, Bundesparlament und Oberster Gerichtshof vorgesehen

STRASSBURG (Dena). Die Parlamentarische Europa-Union von Graf Coudenhove-Kalergi hat mit Mitgliedern der Beratenden Versammlung des Europa-Rates Verbindung

Mehr Kalorien in Westdeutschland

BERLIN (Dena). Die diesjährige Ernte in Westdeutschland werde eine weitere Erhöhung der durchschnittlichen Kaloriensätze von rund 2300 auf 2500 Kalorien ermöglichen, erklärte der Leiter der Ernährungsabteilung bei OMGUS, Lewis Ansara.

Die Hälfte der für eine solche Kalorienzahl notwendigen Lebensmittel müßten jedoch auch im nächsten Erntejahr aus Lebensmittelimporten bestritten werden. Bei Getreide sei mit einer mittelmäßigen bis guten Ernte zu rechnen, während eine Rekord-Kartoffelernte wie im Vorjahr nicht erwartet werden könne. Die diesjährige Kartoffelernte werde auf 17 bis 17,5 Millionen Tonnen, drei Millionen Tonnen weniger als im Vorjahr, geschätzt. Mit einer Kartoffelknappheit sei jedoch nicht zu rechnen, da die Dürre nur in wenigen Teilen Westdeutschlands eine schlechte Ernte zur Folge gehabt habe.

aufgenommen und eine Kommission gebildet, die in regelmäßigen Zusammenkünften Beratungen abhalten wird. 55 Mitglieder der Beratenden Versammlung haben das in Interlaken aufgestellte Programm der Union gebilligt. Es sieht die Bildung einer europäischen verfassungsgebenden Versammlung und die Ausarbeitung einer europäischen Verfassung vor. In der Verfassung sind vorgesehen: Ein legislatives Bundesparlament, das sich aus dem Senat und der Kammer zusammensetzt. Ein exekutiver Bundesrat, der von den beiden Kammern gewählt wird, und ein oberster Gerichtshof. Die Bundeskammer setzt sich aus Vertretern der einzelnen Staaten zusammen, im Verhältnis zur Größe und Einwohnerzahl der Länder, während der Senat nach amerikanischem Vorbild für jedes Land die gleiche Anzahl Vertreter erhalten soll.

Nach dem Verfassungsentwurf bricht Bundesrecht Landesrecht. Auch hat kein Staat das Recht, ohne Billigung des europäischen Bundesparlaments bewaffnete Streitkräfte aufzustellen.

Bundeswahl und Kabinette

Die Rückwirkungen des 14. August auf die Politik in den Ländern

Obwohl es um den Bundestag ging, haben die Wahlen vom 14. August auch in den einzelnen Ländern die Innenpolitik belebt. Es hat, hier geringere, dort größere, Verschiebungen gegeben. Es ist anzunehmen, daß der Start zur Bundespolitik, der mit dem 14. August gegeben worden ist, Rückwirkungen in den einzelnen Landtagen und in manchen Länderkabinetten haben wird.

Im größten Lande, in Nordrhein-Westfalen, hat sich der bisherige geringe Abstand zwischen den beiden großen Parteien zwar vergrößert, aber es hat keinen „Erdrutsch“ gegeben und, wenn nicht Beeinflussungen von außen erfolgen, besteht kein Anhaltspunkt dafür, daß die heutige Koalition geändert wird. Anders verhält es sich im zweitgrößten Lande, in Bayern. Dort hat die CSU, als sie zur Alleinregierung eintrat, die Verantwortung auf breiten Schultern getragen. Sie sind selbster sehr schmal geworden. Der früher schon fast von allen anderen Parteien ausgesprochene Wunsch nach Auflösung des Landtags erklingt nun lauter und mit einer durch den Wahlausgang legitimierten Berechtigung. Dr. Ehard ist nun vor die Frage gestellt, ob er die Verantwortung wie früher mit der SPD oder mit der Bayernpartei teilen will. Wäre noch Dr. Müller Parteivorsitzender, dann würde vermutlich ein Ausgleich mit der SPD gesucht werden, aber so, wie die Dinge heute liegen, pocht die Bayernpartei an die Tür des Staatsministeriums.

In Niedersachsen gehen die Veränderungen nicht so weit, daß sie nach einer Aufgabe der heutigen Koalition SPD/CDU verlangen. Dagegen ist die Situation südlich und nördlich von Niedersachsen komplizierter. Die hessische Situation ist gekennzeichnet durch Verluste der beiden Regierungsparteien CDU/SPD einerseits und durch ein starkes Anschwellen der FDP andererseits, die zur zweitstärksten Partei des Landes geworden ist. Die FDP gebraucht die Eilenbogen, die an der Seite der Nationaldemokratischen Partei so kräftig geworden sind, sehr robust, sie drängt „zur Macht“, unter Umständen auf dem Umweg über einen Volksentscheid. Aber noch ist die SPD die stärkste Partei und noch zögert die CDU, sich an eine Partei zu binden, die den Wahlkampf gemeinsam mit der NDP geführt hat.

In Schleswig-Holstein ist die SPD dank des Persönlichkeitswahlrechts 47 zur Regierung gekommen und hat die Verantwortung unter den schwierigsten Bedingungen von ganz Deutschland allein getragen. Sie ist nun die zweitgrößte Partei geworden und die CDU verlangt als Wahlsieger vom 14. August den Rücktritt der Regierung. Dieser Anspruch stützt sich aber nur auf eine Mehrheit von knapp 15 000 Stimmen.

In den übrigen Ländern, Württemberg-Baden, Bremen, Hamburg und in den Ländern der französischen Zone dürfte es auf Grund der Bundeswahlen in absehbarer Zeit kaum zu Erschütterungen kommen. Die einzelnen Koalitionspartner wurden durch die Wahl weder bis zur Regierungsunfähigkeit geschwächt, noch sind Konkurrenzparteien in einem bedrohlichen Maße herangewachsen. Freilich ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die bevorstehende Annäherung CDU/FDP auf der Bundesebene ähnliche Entwicklungen in jenen Ländern nahelegen wird, in denen die Voraussetzungen dazu zahlenmäßig gegeben sind. Das Regt in Rheinland-Pfalz und in Württemberg-Hohenzollern durchaus im Bereich der Möglichkeit.

Die parteipolitische Entwicklung wird daher in einigen Ländern in Fluß kommen. Es

ergibt sich nur die Frage, ob größere Umwälzungen im Augenblick zweckmäßig sind. Zweifellos können Mächtigkeitsgruppierungen, die mit dem Votum der Wählerschaft nicht mehr übereinstimmen, auf die Dauer nicht gehalten werden, will man nicht die Demokratie diskreditieren. Andererseits ist zu bedenken, daß im nächsten Halbjahr die praktische Arbeit des Bundes nur zu ermöglichen ist, wenn konsolidierte Länderverwaltungen bestehen bleiben. -dt

Berliner SPD für Große Koalition

BERLIN (Dena). Die Bildung einer großen Koalition zwischen CDU und SPD bei der Regierungsbildung in Westdeutschland wird in Kreisen der Berliner SPD als „günstige Lösung“ im Interesse der künftigen deutschen Politik angesehen. Es wurde betont, daß es die wichtigste Aufgabe der großen Parteien sein müsse, die Demokratie in Deutschland gegen Extreme von rechts und links zu sichern. Die parteipolitischen Fragen seien gegenüber der deutschen Notlage weniger vordringlich. Innerhalb der Berliner CDU neigt man mehr zu einer Koalition zwischen der CDU/CSU, der FDP und DP. Daneben wird aber auch der Gedanke einer Koalition mit der SPD ernsthaft erwogen. Als Voraussetzung dafür wurde jedoch eine Mäßigung der Sozialdemokratischen Ansprüche auf wirtschaftspolitischem Gebiet verlangt.

Kurz gemeldet

Berlin. Zu einer Schlichtung zwischen mehreren Ausländern und Angehörigen der Berliner Polizei kam es am Donnerstag am Kurfürstendamm im britischen Sektor. Ein Polizeisonderkommando war gegen die Ausländer vorgegangen, die auf der Straße Schwarzmarktgeschäfte tätigten (Dena).

Berlin. Britische und amerikanische Luftbrückenflugzeuge brachten vom Mittwoch bis Donnerstagmittag in 227 Flügen insgesamt 1033,5 metrische Tonnen Versorgungsgüter nach Berlin (Dena).

Frankfurt. In den letzten 6 Monaten wurden in Deutschland kostenlose Liebespakete und Waren im Werte von 607 210 Dollar durch die Care-Mission verteilt (Dena).

Frankfurt. An Angehörige des Zollfahndungsdienstes in der amerikanischen Zone werden nach Mitteilung der amerikanischen Zollgruppe gegenwärtig 700 belgische Pistolen ausgegeben (Dena).

Frankfurt. Das im Juli paraphierte deutsch-französische Handelsabkommen wurde, wie am Donnerstag amtlich verlautete, am 5. August ratifiziert (Dena-VWD).

Goslar. Der deutsche Pressedienst (DPD) in Hamburg und die deutsche Nachrichtenagentur (Dena) in Bad Nauheim haben am Donnerstag beschlossen, eine gemeinsame Nachrichtenagentur zu errichten, die den Namen DPA führt.

Düsseldorf. Die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Gewerkschaftsbund in der deutschen Kohlenbergbauleitung in den vorgesehenen Ausschüssen hängt, wie der DBG-Bundesvorstand am Donnerstag mitteilte, von der Loyalität der DKfB ab. Erst, wenn genügend Erfahrungen über die Zusammenarbeit vorliegen, könne der DGB endgültig zur Neuorganisation der Kohlenindustrie Stellung nehmen (Dena).

Paris. Radio Moskau meldete am Donnerstag die Errichtung eines neuen Rundfunksenders in der UdSSR, der die Bezeichnung „Station der emigrierten jugoslawischen Revolutionäre“ führt (Dena-AFP).

Brüssel. Der belgische Senat sprach am Donnerstag der Regierung Eysken mit 99 gegen 51 (Sozialisten und Kommunisten) Stimmen das Vertrauen aus (Dena-AFP).

Heisinki. (Dena). Finnische Polizei eröffnete in Reuter am Donnerstag in Kemi, einem Hafen an der Westküste, das Feuer auf Streikende, nachdem sie von diesen mit Schusswaffen, Stöcken und Steinen angegriffen worden war.

Oslo. Der norwegische und der dänische Verteidigungsminister und ihre Verteidigungschefs einigten sich über die Hauptpunkte eines gemeinsamen Verteidigungsplanes. Diese Konferenz war einberufen worden, um die auf der bevorstehenden Washingtoner Konferenz der Atlantikpaktmächte zu vertretenden Standpunkte zu erörtern und zu koordinieren (Dena-Reuter).

Frag. Die griechischen Aufständischen sind von ihrem Oberkommando angewiesen worden, das Gebiet des Vitsi-Gebirges, wo in den letzten Tagen heftige Kämpfe stattfanden, zu räumen (Dena-AFP).

Bukarest. (Dena). Zwei Beamte der jugoslawischen Botschaft in Bukarest sind, wie am Freitag AFP zufolge amtlich bekanntgegeben wurde, verhaftet worden.

Istanbul. Ein heftiges Erdbeben, das sich am Donnerstag im Gebiet von Erzerum in Nordost-Anatolien (Türkei) ereignete, forderte laut BCC elf Todesopfer und 24 Verletzte (Dena).

Washington. Die ungefähre Stärke der amerikanischen Streitkräfte betrug nach einer Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums vom Donnerstag am 1. Juli 1 616 600 Mann, die der Armee allein 658 000 Mann sein.

Syrische Blutrache

LONDON (Dena). Nach Berichten türkischer Zeitungen aus Istanbul vom Donnerstag soll der Sohn des syrischen Oberst Sami Hinnawi, der den syrischen Staatspräsidenten Husni Zaim und dessen Premierminister verhaften und hinrichten ließ, vom Sohn des toten Premierministers ermordet worden sein.

Churchill kommt nach Iffezheim

BADEN-BADEN (Dena). Wie verlautet, werden Winston Churchill und der Präsident des Europarates, Paul Henri Spaak, als Gäste zu den Pferdesportereignissen in Iffezheim („Großes Badener Jagdrennen“) erwartet.

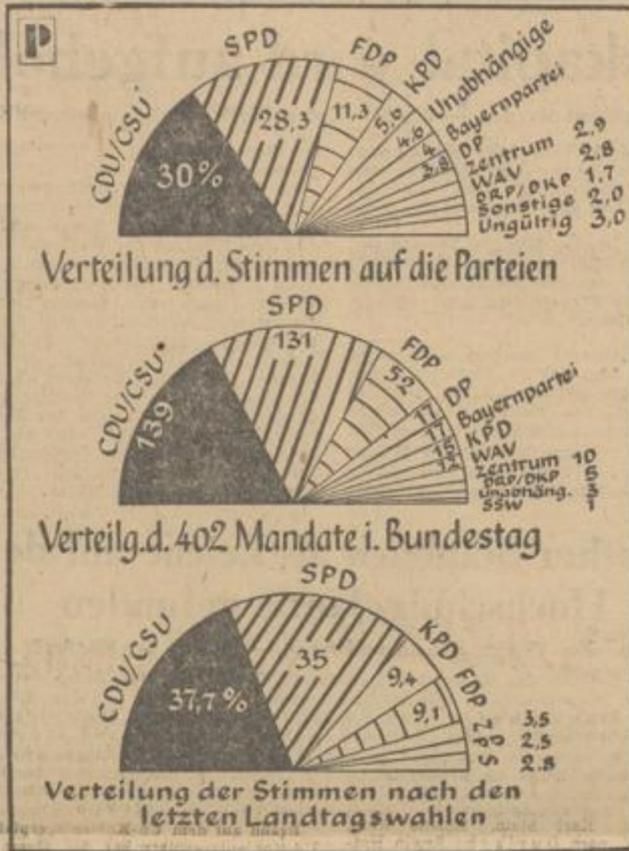
Neue japanische Schwimm-Weltrekorde

LOS ANGELES (Dena-AFP). Japanische Schwimmer stellten am Donnerstag bei den amerikanischen Schwimm-Meisterschaften in Los Angeles zwei neue Weltrekorde auf. Furuhashi, der schon am Dienstag über 1500 m in 18:19,0 Min. einen neuen Weltrekord angestellt hatte, konnte am Donnerstag über 400 m Freistil in 4:33 Min. wiederum eine neue Weltbestleistung erzielen. Der alte Rekord wurde von dem Franzosen Alex Jany mit 4:35 Min. seit dem 13. September 1948 gehalten. In der 4x200-m-Staffel schwammen die Japaner mit der Mannschaft Furuhashi, Hamaguchi, Mura und Murayama mit 8:45,1 Minuten ebenfalls eine neue Weltrekordzeit.

Mit Tototrostpreis gleich zweien geholfen

Gleichzeitig mit dem telefonischen Glückwunsch der würt.-badischen Totozentrale bei dem glücklichen Gewinner des Trostpreises in Gestalt eines Mercedes 170 V traf ein Telegramm bei dem Glückszügl. Fritz Vogelmann, in Zütlingen bei Heilbronn ein, in dem ihm für den Verkauf des Wagens 8000 DM geboten wurden. Der glückliche Gewinner ist ein 52-jähriger Rußlandheimkehrer, der mit seiner elfköpfigen Familie bei seinem Bruder Unterkunft gefunden hat und mehr Platz in seinem Portemonnaie als Abstellraum für den Mercedeswagen hat. So wurde in diesem Fall gleich zweien geholfen, einem mehr und einem weniger Bedürftigen.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagort Karlsruhe, Verlags- und Druckerei, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Telefon 7158-23, Verlagsleiter: Wilh. Niekodem, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker, Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H. Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7158-26.



Francois-Poncet in Mainz

Die künftige Stellung der Hohen Kommissare

MAINZ (Dena). Der künftige französische Hobe Kommissar für Deutschland André Francois-Poncet, traf am Freitag zu seinem Amisentriff in Mainz ein. Francois-Poncet wurde am Bahnhof vom Oberkommandierenden der französischen Besatzungstruppen General Augustin Guillaume empfangen. Der Hobe Kommissar wird bis zur endgültigen Entscheidung über den Bundes-

sitz sein Hauptquartier in Mainz aufschlagen. Bei einem Empfang im Ostheimer Hof, dem vorläufigen Amtssitz des Hohen Kommissars, erklärte Francois-Poncet vor Vertretern der deutschen Länderregierungen der französischen Zone, hohen Offizieren der Besatzungsarmee und Würdenträgern der Kirche, daß die Ernennung der zivilen Hohen Kommissare an Stelle von Militärgouverneuren den Anfang einer neuen Zeit für Deutschland bedeute und als ein Schritt in der Richtung auf einen demokratischen Normalzustand aufgefaßt werden müsse. Deutschland könne jetzt sich selbst bestimmen, vorausgesetzt, daß es den Vorschriften des Besatzungsstatuts nachkomme. Die Hohen Kommissare würden in der Hauptsache darüber zu wachen haben, daß diese Bestimmungen genau eingehalten werden.

„Unsere Pflicht wird es sein“, fuhr Francois-Poncet fort, „das politische Verhalten und die politische Tätigkeit der Landesregierungen und der Bundesregierung zu kontrollieren. Wir möchten nicht mit Machtworten und Befehlen gegen sie vorgehen, sondern vielmehr ihnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben behilflich sein und als ihre Ratgeber und wohlwollenden Beistände fungieren.“

Kotikow ist ein netter Kerl

sagt Howley, aber ...

BERLIN (Dena). Im Anschluß an die Sitzung der vier Berliner Kommandanten erklärte General Howley in einer Pressekonferenz, der sowjetische Kommandant General Kotikow, habe versucht, aus den Zusammenkünften der vier Kommandanten eine „Sitzung der Allierten Kommandantur“ zu machen. Die sowjetische Forderung, die auf Grund der Beschlüsse der Pariser Außenministerkonferenz anberaumten Sitzungen zu protokollieren, zielt darauf, unter allen Umständen eine Viermächteverwaltung in Berlin wiederherzustellen. Er sei der Ansicht, sagte Howley, daß die Kommandanten sich nicht in Verfahrensfragen verlieren, sondern etwas zur Normalisierung des Lebens in Berlin tun sollten. Er habe daher den sowjetischen Vorschlag, ein Verfahren für die zukünftigen Treffen der vier Kommandanten festzulegen, nicht unterschrieben.

Er persönlich halte General Kotikow für einen „netten Kerl“, sagte Howley. Gesellschaftliche Zusammenkünfte nach Konferenzen sollten jedoch nicht als Omen für die nächsten Treffen angesehen werden. Die einzige wirkliche Lösung der Berliner Probleme und die Normalisierung des Berliner Lebens seien nur durch freie Wahlen für ganz Berlin zu erreichen.

Welternte muß gesteigert werden

sonst hungern wir 1960

LAKE SUCCES (Dena-Reuter). Der stellvertretende Leiter der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation, FAO, Sir Herbert Broadley, erklärte auf der Konferenz zum Studium der natürlichen Hilfsquellen der Welt, um 1960 die Gesamtweltbevölkerung angemessen ernähren zu können, müßten die landwirtschaftlichen Erträge im Durchschnitt auf 160% des Vorkriegsumfanges gesteigert werden. In diesem Jahr werde die Welternte insgesamt nur rund 5% über dem Vorkriegsdurchschnitt liegen. In Anbetracht der Bevölkerungszunahme werde daher der Anteil pro Kopf niedriger als vor dem Kriege sein. Durch die Urbarmachung von Trockengebieten und die Aufschließung von Ländereien in Nordamerika und der Sowjetunion, in denen Viehwirtschaft betrieben und weitgehend kälteunempfindliche Pflanzen angebaut werden könnten, sei eine erhebliche Mehrproduktion an Lebensmitteln möglich. Allein in Kanada und der UdSSR könnten noch Lebensmittel für weitere dreihundert Millionen Menschen gewonnen werden. Die USA sei ihrerseits in der Lage, noch rund 23 Millionen Hektar Land für landwirtschaftliche Zwecke befreizustellen.

Einhundert Millionen für Soforthilfeamt

FRANKFURT (Dena). Dem Hauptamt für Soforthilfe wird auf Grund eines Uebereinkommens mit der Bank deutscher Länder und der Verwaltung für Finanzen bis zum Jahresende ein Kassenkredit in Höhe von einhundert Millionen DM zur Vorfinanzierung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt. Das Wohnungsbauprogramm des Soforthilfeamtes sieht eine Finanzierung bereits begonnener Bauvorhaben im Rahmen der Soforthilfe vor. Diese Wohnungen sollen später ausschließlich dem Geschädigten im Sinne des Soforthilfegesetzes zur Verfügung gestellt werden. Da man jedoch annimmt, daß ab 20. Oktober bereits

Leistungen aus der Abgabe auf das Vorratsvermögen verfügbar sein werden, glaubt man in Kreisen des Soforthilfehauptamtes, daß die zur Verfügung gestellte Summe von einhundert Millionen nicht voll ausgenutzt zu werden braucht.

Europahilfe soll Flüchtlinge finanzieren

MÜNCHEN (Dena-VWD). Es sei durchaus möglich, daß in nächster Zeit Gelder aus dem ERP für den Wohnungs- und Siedlungsbau der Flüchtlinge bereitgestellt werden, erklärte der Direktor der VFW, Prof. Dr. Ludwig Erhard, den Vertretern einer bayerischen Flüchtlings-Organisation. Darüber hinaus müßten Mittel zur produktiven Förderung der Flüchtlingsbetriebe zur Verfügung gestellt werden. Hierzu stellte Prof. Erhard folgende drei Punkte besonders heraus: 1. Die im Aufbau befindlichen Flüchtlingsbetriebe dürften nicht der „rauen Luft des Wettbewerbs“ ausgesetzt werden. Sie bedürften einer besonderen Förderung durch Kredite und staatliche Bürgschaften. 2. Die Auslese zwischen leistungsfähigen und nur vegetierenden Betrieben sei sehr schwer zu treffen. 3. Die Kreditbanken und Sparkassen könnten nicht allzugoße Risiken bei der Kreditgewährung an „fragwürdige Flüchtlingsbetriebe“ auf sich nehmen. Hier könne daher nur mit Hilfe von Garantien und Zuschüssen der öffentlichen Hand etwas geschehen.

Die Verteilung der Marshallplan-Gelder

PARIS (Dena-Reuter). Ein Geheimbericht über die Marshallplan-Zuteilungen für nächstes Jahr, wird am Freitag dem Rat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OEEC) überreicht werden. Der Bericht wurde in vierwöchiger Arbeit von einem Sechsländer-Ausschuß ausgearbeitet, dem Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Hollands, Italiens, Schwedens und der Bizone angehören. Er soll u. a. Sonderzuwendungen für Norwegen und für die Türkei vorsehen.

KARLSRUHE

Erdölquellen oder Mausefallen?

In Karlsruhe vermutet man wohl noch irgendwelche Alemannengraber oder ein zweites Troja. Oder etwa Erdölquellen? Unter unserm Pflaster sind ja Altertümerreste nicht ausgeschlossen, aber warum ausgerechnet unter einer Straße wühlen, die unvergleichlich geeignet war für Räderrennkörner?

Es ist wirklich schade. Kaum hat man angesetzt, vom Mühlburger Tor um die Kaiserplatzkurve kommend, durch einen Schnelligkeitsrekord die beim Frühstück verträdelte Zeit wieder einzuholen, sperrt ein hässlicher Querbalken die Rennfahrt. Man kann noch leise und leise bremsen und sein Vehikel herumrollen. Dann folgt der sich wiederholende seelische Kampf: Fährst du laut Vorschrift außenrum oder mitten durch? Morgens, 5 Minuten nach 8 Uhr fällt die Entscheidung immer für „mitten durch“. Eine Hochgebirgstour über Sand- und Steinhäufen beginnt, man wird endgültig wach, sieht das Ende schon in erreichbarer Nähe — aber zugleich auch einen Hüter der Ordnung auftauchen. Er bewegt sich nicht, das könnte seine Würde beeinträchtigen, außerdem ist ja sein Opfer sicher eingeklemmt zwischen besagten Steinhäufen. Es drängt sich der Gedanke auf, die ganze Barrikade vor der Hauptpost, das Wühlen der Arbeiter an den Schienen hat nur die sinnige Bedeutung, notorische Verkehrsünder abzufangen.

Auch Mausefallen und Wildererschlingen sind unfair ...

Endgültiges Wahlergebnis in Karlsruhe

Wahlberechtigte 137 296. Abgeg. Stimmen 97 860, ungültige Stimmen 6238.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten:

- 1. Wilhelm Baur (CDU) 25 061
- 2. Dr. Hermann Veit (SPD) 33 861
- 3. Albert Kessler (DVP) 15 122
- 4. Berthold Riedinger (KPD) 9 026
- 5. Hans Pflaumer (Notgem.) 8 552

„Was Meisterhände schaffen“ Leistungsschau des Badischen Bekleidungs- handwerks

Vom 20. bis einschließlich 28. August führt der Landesverband des Badischen Bekleidungshandwerks im Städt. Konzerthaus (Foyer des Bad. Staatstheaters) eine große Leistungsschau durch. In dieser Leistungsschau zeigen Meisterinnen und Meister des Bekleidungs- handwerks mit Unterstützung der modisch ergänzenden Handwerksberufe, wie Schuhmacher, Handschuhmacher usw. ihr handwerkliches Können. In geschmackvoll zusammengestellten Gruppen wird dem Verbraucher gar mancherlei Anregung gegeben, um zu wissen, was zu jeder passenden Gelegenheit und zu jeder Tageszeit als „modisches Kleid“ zu tragen ist. Um jedermann, insbesondere auch den Berufstätigen, Gelegenheit zu geben, die Leistungsschau zu besuchen, sind die Öffnungszeiten täglich von 9 bis 22 Uhr festgelegt. Die Besucher haben gegen Entrichtung des Eintrittspreises von DM 1.— die Möglichkeit, ein Los zu ziehen. Als Gewinne stehen vorwiegend handwerkliche Leistungen zur Verfügung.

Die Schirmherrschaft über die Ausstellung hat Oberbürgermeister Töpfer übernommen und damit seine enge Verbundenheit mit dem heimischen Handwerk zum Ausdruck gebracht.

AZ-Gespräch mit Polizeirat Freynhagen:

Scharfe Granate im Mülleimer

Rund 350 Bomben wurden bis jetzt in Karlsruhe entschärft

Kürzlich wurde beim Entladen von Müll auf dem Schuttblatdeplatz in der Pulverhausstraße eine Granate gefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine scharfe 10,5-cm-Granate handelte. Sie kam im Bezirk Grünwinkel unbemerkt in das Müllauto. Durch die Verantwortungslosigkeit eines Bewohners von Grünwinkel wurden sechs Arbeiter erheblich gefährdet, denn wäre die Granate in die Beförderungsschnecke des Wagens geraten, so wäre sie wahrscheinlich explodiert.

Soweit der Bericht des Städtischen Nachrichtenamtes. Noch ist das Unglück am Baggersee, bei dem zwei junge Menschen umgekommen sind, in aller Erinnerung. Damals waren es halbwüchsige Burschen, die ihre jugendliche Neugierde mit dem Tod büßen mußten. Es ist kaum anzunehmen, daß die Granate die auf den Schuttblatdeplatz gefahren wurde, durch Kinderhand in den Mülleimer gekommen ist. Mit größter Wahrscheinlichkeit darf angenommen werden, daß sie bei Gartenarbeit gefunden, nach Hause gebracht und dann in den Abfalleimer geworfen wurde.

Das geschah kaum aus Gedankenlosigkeit. Viel eher wollte sich der Betreffende den Weg zur Polizei ersparen und hat durch seine Faulheit — mit Nachlässigkeit kann diese Handlung kaum mehr bezeichnet werden — andere Menschenleben in schwere Gefahr gebracht.

Man kann wahrhaftig von einem Wunder sprechen, daß in den vergangenen vier Jahren nicht mehr Unglücksfälle vorgekommen sind. Gleich nach dem Zusammenbruch hat die Karlsruher Polizei aus eigener Initiative nach herumliegenden Granaten, Bomben und anderem Kriegsgerät gesucht, um eine ungeheuerliche Gefahrenquelle für die Bevölkerung zu beseitigen.

Wie uns Polizeirat Freynhagen versichert, hat während der beiden ersten Jahre nach

Kriegsende ein einziger Feuerwehrfachmann in Karlsruhe das gefährliche Handwerk ausgeführt, diese Ueberreste des Krieges unschädlich zu machen. Ohne ausreichende, oft sogar mit gänzlich unzulänglichen Mitteln ausgerüstet, hat dieser Mann sein Leben für seine Mitmenschen aufs Spiel gesetzt. Er hatte damals festgestellt, daß die deutschen Granaten am schwierigsten zu entschärfen waren, da der Zünder bei den meisten zweimal gesichert war. Die Granaten, bei denen das Entschärfen so riskant war, wurden gesammelt, anschließend entweder versenkt oder gesprengt.

Zwei Jahre später übernahm ein Sprengkommando diese Aufgabe. Insgesamt wurden allein im Stadtkreis von Karlsruhe — die Zahl steigert sich im Landkreis ungleich mehr — rund 350 Bomben aller Größen vernichtet. 6500 Granaten, von der 8,8 angefangen bis zu den schwersten Kalibern, 1300 2-cm- und 8000 3,7-cm-Sprenggranaten wurden in mühevoller Arbeit zusammengesucht und unschädlich gemacht. Neben dieser Menge erscheint

die Anzahl der Handgranaten mit ungefähr 1500 Stück reichlich wenig, aber noch mancher wird sich an den Polizeibericht vor einigen Monaten entsinnen, nach dem ein Junge beide Hände verlor, weil er mit einer Eierhandgranate gespielt hatte. Zehn Tonnen Infanteriemunition, dazu noch 350 000 Einzelgeschosse und 480 Mines aller Art wanderten im Laufe der Jahre in ein sicheres Gewahrsam, von dem sie in Massen weggeführt und vernichtet wurden. Außerdem wurden noch etwa 1250 Stabbrandbomben in den Ruinen und Trümmern unserer Stadt gefunden. Die eine Tonne Sprengstoff, die zusammengetragen wurde, hätte ausgereicht, ganz Karlsruhe in die Luft zu sprengen.

Augenblicklich werden im Monat ungefähr zwei Granaten, etliche Schuß Infanteriemunition und Bohrpatronen der Polizei übergeben. Noch nach Jahren aber wird man auf diese nicht gerade angenehmen Spuren des Krieges stoßen, und mancher Polizeibericht wird noch Unglücksfälle melden, bei denen „Nachkriegsopfer“ zu beklagen sind. H.K.

Liebhaber für Wein und Motorrad vor Gericht

Zwei durstige Seelen, der 32jährige Josef G. und der 26 Jahre alte Werner V. aus Karlsruhe, wandelten in einer Sommernacht anno 1948, schon etwas alkoholbeschwingt, über Durlachs Pflaster. Im Vorbeigehen langte sich Josef ein Bündel Wäsche von einem Fenstersims. Regentropfen veranlaßten das Gespann, unter einem Dache Schutz zu suchen, wobei sich Gelegenheit gab, die Nase in einen Keller zu stecken. Sie stellten fest, daß an einem Mostfaß der Hahn tropfte. Nachdem sie sich an dieser Quelle innerlich angefeuchtet hatten, sahen sie sich im Keller um und schnappten sich zwei Büchsen, nicht ahnend, daß diese lediglich Fruchtsaft und Tomaten enthielten. Da Josef mit seinem Feuerzeug

hantierte und der Lichtschein aus dem Kellerfenster ein Auge des Gesetzes traf, war es kein Wunder, daß ein Polizist schon zum Empfang bereit stand, als die beiden Sünder die Kellertreppe aufwärts stiegen; Werner allerdings ergriff das Hasenpanier ...

In einer Aprilnacht dieses Jahres war Josef wieder unterwegs. Ein Haus in der Friedhofstraße in Durlach mußte daran glauben, nachdem vorher in Grötzingen schon eine „Kellerprobe“ vorgenommen wurde. Aus einem Vorratsschrank verschwanden vier Flaschen Wein und zwei Flaschen Sekt, dazu etliche Handkäse.

Wegen dieser beiden nächtlichen Ausflüge saßen sie nun auf der Anklagebank. Werner kam die Verjährung zustatten und ermöglichte ihm Straffreiheit. Josef allerdings, als einschlägig Vorbestrafter, mußte wegen Rückfallsdiebstahls die Zeche mit einem Jahr und zwei Monaten bezahlen.

Die II. große Strafkammer verhandelte gegen den 19 Jahre alten Erwin St. aus Blakenloch, der sich wegen Amtsunterschlagung zu verantworten hatte. Als Postfacharbeiter bei der Poststelle Blankenloch beschäftigt, hatte er in der Zeit von April bis Juni durch verschiedene Manipulationen bei der Geldausstellung über 400.— DM an sich gebracht u. veruntreut. Den Unterschlagungen kam man bald auf die Spur und am 20. Juli wurde der Angeklagte festgenommen. Vor Gericht legte er ein Geständnis ab. Er hatte die Absicht, sich auf diese Weise das Geld zu beschaffen, um ein Motorrad, einen Anzug, Schalendeckel und Zigaretten kaufen zu können. Er ist mit ein Opfer mangelhafter Erziehung, bei der sein seit Jahren vermilter Vater fehlte. Unter Berücksichtigung mildernder Umstände sprach das Gericht wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs eine neunmonatige Gefängnisstrafe aus.

Nachrichten der Parteien

SPD Vertreter-Versammlung am 22. 8., 19 Uhr, im „Salmen“, Thema: Die „Situation nach der Wahl“.

KPD. Funktionärsversammlung am 22. 8., 19 Uhr, im kleinen Nowacksaal, Weststadt: 25. 8., 20 Uhr, im „Württemberger Hof“, Mitgliederversammlung, Daxlanden: 25. 8., 20.30 Uhr, in der „Sonne“ Schulungsabend, Innen-Ost: 26. 8., 20 Uhr, im „Nußbaum“, Mitgliederversammlung.

Kurz gesagt - klein gedruckt

Neue Rußlandheimkehrer (Eigener Drahtbericht)

Am 18. August trafen 100 Kriegsgefangene, die in der amerikanischen Zone beheimatet sind, in Ulm ein. Davon werden entlassen nach Karlsruhe: Rudolf Fischer, Otto Baam, Werner Mühlig, Karl Stein, Roland Roth, Walter Morhard; nach Durlach: Erwin Hofmann; nach Ettlingen: Josef Schwab; nach Nöttingen: Willi Ullmann; nach Eggenstein: Otto Knobloch; nach Grötzingen: Hanns Adam; nach Busenbach: Richard Vogel; nach Hochstetten: Jakob Jäger; nach Wiesental: Emil Grumpp; nach Mingsheim: Heinrich Eisele; nach Neudorf: Valentin Oeser; nach Unteröwisheim: Albert Müller. Die Heimkehrer kommen aus den Lagern 7424/Mellipol, 7062/Klew, 7108/Mins, 7100/7414/Sabaroskje.

Die Lebensmittelkarten der 130./131. Z.P. (September/Oktober 1949) werden am Mittwoch, den 24. 8. bzw. am Donnerstag, den 25. 8. in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben, oder soweit dies durch Unterschriftenleistung gewünscht wurde, durch „Hilf-Fix“ zugestellt. Außer den Lebensmittelkarten gibt es Mütterkarten.

Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Kartenausgabe sind die Kartenstellen ab Dienstag, den 23. 8., die übrigen Abteilungen des Ernährungsamtes am Mittwoch, den 24. 8. und

Donnerstag, den 25. 8. — mit Ausnahme des Reisemarktschalters — geschlossen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Ausgabelokale — mit Ausnahme von Durlach — nicht mehr bis 17 Uhr, sondern nur noch bis 16 Uhr geöffnet sind.

Brand auf dem US-Kohlenlagerplatz. Auf dem US-Kohlenlagerplatz bei der Firma Winschermann entzündete sich gestern ein 5 m hoher Brikkethaufen. Die Feuerwehr konnte nach zwei Stunden ihre Löscharbeiten beenden, obgleich die Brikkets wahrscheinlich noch einige Tage weiterschwellen werden.

Amt für Soforthilfe. Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat das „Amt für Soforthilfe“ errichtet, dessen Geschäftsräume sich in der Baracke, Ecke Mathystraße und Otto-Sachs-Straße (früher Wirtschaftsamt), befinden. Nähere Mitteilungen über Ausgabeort und -Zeit der Anträge auf Leistungen nach dem Soforthilfegesetz sowie den Kreis der Antragsberechtigten folgen sobald wie möglich.

Stadtgartenkonzerte. Am Samstag veranstaltet das Blasorchester unter Leitung von F. Mächler von 19.30 bis 21 Uhr ein Konzert mit Werken von Rossini, Rosenkranz, Schubert, Lehar und Nico Dostal. Am Sonntag hat der Musikverein Durlach unter der Leitung von Oskar Münchgesang sowohl das Vormittagskonzert von 11 bis 12.30 Uhr, als das Nachmittagskonzert von 16 bis 18 Uhr übernommen.

lerdings müßte ich Sie bitten, mir nach drüben zu folgen, denn ich beabsichtige schon in wenigen Wochen in die Staaten zurückzukehren.“

Jetzt war es also ausgesprochen. Jane saß furchtbar verlegen da. Sie war sehr rot geworden und meinte, alle Leute im Restaurant müßten merken, daß sie soeben einen Heiratsantrag bekommen habe.

„Cookie“, erwiderte sie nach einer Weile sehr leise, „ich danke Ihnen aber — bitte, seien Sie mir nicht böse, wenn ich im Augenblick weder ja noch nein sage. Das kam alles so plötzlich. In einer so wichtigen Frage möchte ich nicht ohne Ueberlegung handeln. Daß ich Sie schrecklich gut leiden kann, das wissen Sie ja!“

Mister Cookie war auch damit zufrieden. Er drückte unter dem Tisch kräftig die Hand des Mädchens. Dann kam der Ober und servierte.

Am Morgen darauf schriebe das Telefon auf Mister Rewells Nachttisch und riß ihn aus schweigerischen Träumen. Er fand es unerhört, zu nachtschlafener Zeit angerufen zu werden. Die Vorhänge seiner Schlafzimmers waren noch nicht zugezogen, die Leuchtziffern seiner Uhr zeigten eben sieben.

„Was ist denn los!“ brüllte er wütend in die Muschel des Apparates. Sie wissen wohl nicht, wann die Menschen zu schlafen pflegen!“

Aber sogleich hätte er diese Worte am liebsten wieder verschluckt. Jane war am Telefon.

„Entschuldigen Sie vielmals, Cookie.“ sagte sie aufgeregt, aber es ist etwas Wichtiges geschehen! Denken Sie nur, soeben brachte mir ein Messengerboy einen eingeschriebenen Brief der Rechtsanwaltsfirma Cuming and Co. aus der City. Ich werde aufgefordert mich, zwecks Testamenteneröffnung, nach dem Willen des verstorbenen Sir Archibald nach Ferrymore Castle zu begeben. Ich glaube, ich

muß gleich fahren. Der Rechtsanwalt schreibt, es sei sehr dringlich.“

„Donnerwetter!“ rief Cookie, der sich den Schlaf nun völlig aus den Augen geliebt hatte. „Das sieht ja aus, als wären Sie im Testament des alten Uhus bedacht worden? Unter diesen Umständen muß ich bitten, meine gestrige Frage noch vorher beantwortet zu wollen, da ich später nicht gern in den Verdacht der Erbschleicherei geraten möchte!“

Janes silbernes Lachen klang aus dem Apparat. „Seien Sie unbesorgt! Ich nehme zur Kenntnis, daß Ihr Antrag vor dem Brief eintraf. Meine Entscheidung wird übrigens ebenso wenig von dem Ergebnis der Testamenteröffnung abhängen, wie Ihre Frage nicht meinem bisherigen Vermögen gegolten haben kann. Aber ich möchte Sie bitten, mich nach Ferrymore Castle zu begleiten. Ich fürchte mich doch ein wenig, allein in das unheimliche Schloß hinauszufahren.“

Mister Cookie Rewell unterdrückte nur knapp einen Fluch. Eben jetzt war es unter keinen Umständen möglich, abzukommen.

„Liebe Jane.“ sagte er, ich bin untröstlich, daß ich Ihnen die erste Bitte nach — hm — der gestrigen Feler abschlagen muß. Es ist aber völlig undenkbar, mich jetzt frei zu machen. Morgen muß ich nach Bristol, wo der „President Jefferson“ einläuft. Ich muß am Pier sein und werde für Tage, vielleicht für Wochen, am Severn zu tun haben, es ist äußerst wichtig.“

Ein enttäuschter Laut antwortete ihm. „Aber hören Sie zu.“ fuhr der weltgewandte Mister Cookie fort. „Sie fahren ganz einfach mit der nächsten Stadtbahn zur City und verabreden sich mit dem Notar von Cuming and Co. Wenn es sich um eine Testamentseröffnung handelt, so wird ja auch die Firma jemand nach Ferrymore hinschicken und Sie können sich anordnen.“

Fortsetzung folgt.

DER MANN MIT DER GREIFENKLAUE

Kriminalroman von Bigg Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenrell

20. Fortsetzung

„Nein, Wahrscheinlich trägt er geflickte Socken und quergestreifte Beinkleider, wenn nicht gar eine Künstlerkrawatte und lange Haare. Außerdem ist es noch keineswegs sicher, daß er nicht doch der Mörder war.“

Jane legte besänftigend die Hand auf die etwas große, knochige Faust Mister Cookies. Sie schob ihm den Nacht-Kurier zu.

„Sie irren.“ sagte sie, „hier ist ein Bild von Big Toddy. Ich finde ihn ganz hübsch.“

Es war das bei dem Interview aufgenommene Bild. Er lachte gerade. Seine Linke hielt würdevoll den Tschibuk. Nur seine Augen erkannte man nicht deutlich, weil sie von der blauen Brille verdeckt waren.

Mister Rewell schaute kaum auf das Blatt. „Pu!“ machte er verächtlich. „Zu einem Interview trägt der Mann eine Jacke, wie sie der Rennreiter im Schrank hängen ließe. Nein liebe Jane bleiben Sie mir mit ihrem Vetter vom Leibe. Allein seines fürchterlichen Geschmacks wegen, verdient der Mensch die Bekanntheit mit dem Henker.“

„Aber seine Bücher finde ich reizend!“ beharrte das Mädchen, das sich nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, ihre Verwandtschaft nicht herabsetzen zu lassen. „Er ver-teht es auf die lebenswürdigste Weise, von der Welt zu schwärmen und seine Helden, meistens heißen sie ja Big Toddy, sind tapfere und anständige Jungen.“

„Mag sein, Mag er ein Künstler im Lügen sein, vom Auftreten eines dezenten Mannes hat er jedenfalls keine Ahnung und seine Helden — nun sind billig: aus Bleistift und Papier gemacht.“

Sie saßen sich beinahe wie Kampfhähne gegenüber. Als sie jedoch die zornig funkelnden Blicke des Gegenübers bemerkten, mußten sie gleichzeitig lachen und waren dadurch rasch wieder versöhnt. Mister Cookie benützte die Gelegenheit, um sich zu erheben und auf die Postbank neben Jane zu setzen. Entgegen seiner Gewohnheit, war er heute weniger zurückhaltend. Er griff die Hand des Mädchens und hielt sie fest.

„Ich möchte Sie etwas fragen, Jane.“

Das Mädchen erschrak — das kam ihr unerwartet und, ehrlich gestanden, hatte sie sich auch immer ein wenig vor diesem Augenblick gefürchtet. Um auszuweichen, wies sie auf den Kellner, der herangekommen war, um die Bestellung Cookies zu notieren. Aergerlich gab Rewell seine Aufträge. Er vergaß ganz, Jane nach ihren Wünschen zu fragen, doch entschuldigte er sich deshalb als der Kellner gegangen war. Neuerdings kam er auf das abgebrochene Thema zurück, doch diesmal ohne des Mädchens Hand zu fassen.

„Liebe Jane, ich wollte Sie schon längst fragen, ob Sie meine Frau werden wollen. Ich bin ein ziemlich wohlhabender Mann und würde Sie wie meine Hausgöttin halten, Al-

BRUCHSAL und Umgebung

Bei Berberlöwen zu Gast / Lieber ein Jahr im Löwenkäfig als ein Tag auf der Redaktion

Bruchsal. Die 3. Omnibusfahrt der Volkshochschule findet am 4. September 1949 unter Führung von Prof. Wiedemann statt. Die Fahrt geht über Ubstadt, Stettfeld, Langenbrücken, Oettingen, Eichtersheim, Eschelbach, Dören, Sinsheim, Steinberg und zurück über Weiler, Hilsbach, Eichelberg, (Rast) Stiffershof, Odenheim, Zeutern, Stettfeld nach Bruchsal.

Abfahrt in Bruchsal am Hotel „Friedrichshof“ um 13 Uhr! Rückkehr gegen 19.30 Uhr! Preis der Fahrt 3,50 DM. Anmeldungen sind an das Sekretariat der Volkshochschule im Rathaus, Zimmer 19, bis spätestens 27. August 1949 zu richten!

Schwimmclub Bruchsal

Bruchsal. Am Sonntag, den 21. 8., findet im Schwimmbad Bruchsal ein Klubkampf gegen die Schwimmabteilungen des ASV Agon Karlsruhe, KTV Karlsruhe, ASV Durlach und des TSG Bruchsal statt! Als Abschluss wird ein Wasserballspiel zum Austrag kommen.

Fußballsportfest

Bruchsal. Gleichlaufend mit dem Fußballwerbetag in Oberhausen findet am 21. 8. in Oberöwisheim ein Sportfest statt, verbunden mit einem Fußballturnier, bei dem Gochsheim I - Weiler I, 08 Bruchsal - Zeutern I, Unteröwisheim - VfB Bruchsal I, Forst Ib - Menzingen I um den Turniersieg kämpfen werden. AB

Kronau. Im hiesigen Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein Schlauchturm errichtet, um die Schläuche ordnungsgemäß unterbringen zu können. - Die Brückenwaage wurde generalüberholt. Es können wieder Lasten bis zu sechs Tonnen gewogen werden.

Totogewinn verhindert Selbstmord

Stuttgart. (Dena). Beim ersten württembergischen Fußball-Toto der neuen Spielzeit wurden mit je 26.000 DM im ersten Rang zweimal die höchsten Gewinnquoten am ersten Wetsontag in Deutschland ausbezahlt. Auch dieses Mal trafen die Gewinne bedürftige Personen. Nachbarn haben einer 37-jährigen Flüchtlingsfrau in Göppingen, deren Mann noch in russischer Kriegsgefangenschaft ist, und deren Einkünfte als Hausschneiderin kaum zum Leben reichten, nur mit Mühe und Not ihre Selbstmordgedanken ausreden können. In dieser größten Verzweiflung ging sie zu einer Toto-Annahmestelle und tippte für ihr letztes Geld, wobei ihr der ehemalige Verteidiger der Stuttgarter Kickers, Vetter, als Wettannahmehelfer mit viel Geduld assistierte. Nie in ihrem Leben hat die Frau ein Fußballspiel gesehen. Drei Tippreihen ihres ausgefüllten Wetscheines waren grundverkehrt. Die vierte brachte jedoch mit DM 26.000 - den höchsten Totogewinn der neuen Wettzeit. „Das Geld kommt bis auf den letzten Pfennig auf eine Bank“ erklärte die Uebergelückliche mit Entschlossenheit in ihrer kärglichen Dachkammer. „Und jetzt wird weitergeschneidert“.

Olus Noh und Fern

Herrenalb. (Dena). Der heilklimatische Kurort Herrenalb im Schwarzwald hat seine Hauptkurzeit wegen des außerordentlich starken Besuchs bis Ende September verlängert.

Neustadt/Haardt. (Dena). Bei der Vorführung einer Panthergruppe im Zirkus Franz Althoff kam es zu aufregenden Szenen. Als die Gruppe zu einer Pyramide zusammengestellt werden sollte, riß der stärkste Panther ein Weibchen, vom Podest, worauf sich beide Tiere unter wütendem Gebrüll ineinander verbißten, während drei weitere Panther angriffslustig den Kampf beobachteten. Nach vieler Mühe gelang es, die kämpfenden Tiere auseinanderzubringen, wobei der Besitzer der Gruppe Verletzungen erlitt. Im Publikum war eine Panik ausgebrochen, die sich erst allmählich legte.

Bad Dürkheim/Pfalz. (Dena). Der in Heidelberg lebende Landes- und Volkskundler, Professor Dr. Albert Becker, hat aus Anlaß des 500jährigen Bestehens des größten Volksfestes der Pfalz, des „Dürkheimer Wurstmärktes“, eine Abhandlung über Ursprung und Entwicklung dieser Veranstaltung geschrieben, die für den Historiker und Literaten erschöpfende Aufklärung bringt.

Großsteinhausen/Pfalz. (Dena). In Großsteinhausen konnte dieser Tage eine Kuh dabei beobachtet werden, wie sie ohne menschliche Führung die offene Tür eines Bauernhauses durchschritt und eine enge Treppe zum zweiten Stockwerk erklimmen, wo sich die Diakonissenanstalt befindet. Nur mit Mühe gelang es, die unternehmungslustige Kuh rückwärts treppab und durch den Haustür wieder ins Freie zu schleusen.

Saulgau. (Dena). Zwei Jahre nach seiner Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft erhielt jetzt ein Einwohner von Hohentengen die amtliche Nachricht von seinem früheren Truppteil, in der sein Tod bestätigt wurde. Der Brief stammte aus Wien und trug einen Poststempel aus dem Jahre 1943.

Freiburg. (SWK). Die Aluminiumwerke in Wutöschingen und die Firma Morath in Eisenbach haben nunmehr mit den Demontearbeiten begonnen müssen. Da zur Zeit Kommissionen tätig sind, die zur Demontage anstehenden Betriebe aufzusuchen, sind noch weitere Befehle zum Beginn der Demontearbeiten zu erwarten. Auch in Südwürttemberg mußten die Demontagen bei verschiedenen Uhrenfabriken in Angriff genommen werden.

Singen. (SWK). Mit einem Festakt in der Scheffelhalle wird am Samstag, den 20. August, die Singener Herbstwoche eröffnet, bei der auch der südbadische Staatspräsident Wohleb anwesend sein wird. Mit der Eröffnung der Leistungsschau einheimischer Betriebe wird auch eine Gemäldeausstellung verbunden sein.

Konstanz. (SWK). Die vom 22. September bis 3. Oktober in Konstanz stattfindende Hotel- und Gerüstfachmesse wird den Besuchern

Haben Sie etwa schon einmal gemeinsam mit drei ausgewachsenen Berberlöwen am Frühstückstisch gesessen? - Ehrlich gestanden, ich wäre bis zum gestrigen Vormittag auch nicht auf die Idee gekommen. Es war aber nicht gut möglich, die wirklich freundliche Absicht des Zirkus Franz Althoff zu nichte zu machen, der sich ernsthaft vorgenommen hatte, Journalisten und Rundfunkleute des Karlsruher Bezirks gemeinsam mit drei seiner Löwen im runden Dressurkäfig zu versammeln. An und für sich wäre es allein schon eine Sensation gewesen. Presse und Rundfunk hinter den Gittern eines Raubtierkäfigs zu sehen! (Wie wäre es, Herr Althoff, mit einer ähnlichen Nummer? Journalisten sind billiger als Raubtiere!) Die Anwesenheit von drei riesigen neunjährigen Löwen trieb die Angelegenheit jedoch auf die Spitze. Um nervenanfällige Zeitgenossen von vornherein vor Befürchtungen und Ohnmachten zu bewahren, will ich verraten, daß selten eine wohlzogenere Gesellschaft versammelt war. Wenigstens was die Löwen anbetrifft, die manierlich auf ihren Sitzen saßen und gähnend auf die Teller sahen. „Bitte, meine Herrn, denken Sie im Falle einer Auseinandersetzung immer daran, daß wir verpflichtet sind, auf das Leben unserer Tiere Rücksicht zu nehmen, da sie uns unentgeltliches Brot bedeuten,“ sagte Meister Plath, der



Pressechef des Unternehmens in seiner „menschenfreundlichen“ Weise zu Beginn des Löwenfrühstücks. „Löwenfrühstück“ nannte er das! Glücklicherweise war die Bezeichnung verfehlt. Wir wurden kein Löwenfrühstück, obwohl sich zwei besonders vorsichtige Reporter die Sache von draußen ansahen, um, wie sie sagten, später als ein/e Ueberlebende berichten zu können. (Solche Gemütsmenschen

nennt man Kollegen!) Daß wir auch später „Löwenfrühstücke“ mit Erfolg besuchen können, verdanken wir der Umsicht des alten erfahrenen Dompteurs Reindl, der schon 39 Jahre seinen gefährlichen Beruf ausübt und derartige Presseempfänge im Löwenkäfig seit 1935 bewacht. Dank seiner scharfen Aufmerksamkeit, welche jede kleinste Bewegung der Raubtiere (nicht der Journalisten!) sofort erfaßte und abwehrte, bevor sie in einen Sprung an den Tisch ausartete, kam uns die Gefahr garnicht zum Bewußtsein. Erst hinterher, als die Löwen schon lange in ihrem Käfig saßen und wir noch ein paar Minuten unter uns saßen, gestand der Dompteur, daß er insgeheim immer Blut und Wasser schwitzt, bis die dreiviertel Stunde überstanden ist. Es gibt nämlich überhaupt kein wirkungsvolles Mittel mehr, um angreifende Raubtiere sofort zurückzuscheuchen, seit den deutschen Dompteuren der Gebrauch der Schreckschusspistole verboten ist. - Aber wie gesagt, das erfahren wir alles erst hinterher. Während des Frühstücks saßen unsere „bestialischen“ Gastgeber in vorbildlicher Ruhe auf ihren Sitzen, drehten ihre Gesichter pflichtschuldig und ihrer Würde eingedenk auf Anruf den eifrig knipsenden Fotografen zu und benschmen sich nicht besser und nicht schlechter, als ihre Gäste von der Zeitung. Es war zuletzt sogar so gemächlich, daß verschiedene Kollegen behaupteten, sie würden lieber ein Jahr im Löwenkäfig sitzen, als einen Tag auf der Redaktion! Und das Brüllen der Löwen sei immer noch seltener und erträglicher, als das der Leser, wenn die Zeitung nicht rechtzeitig da ist - das soll natürlich kein Tadel für die Leser, sondern ein Lob auf Franz Althoffs wohlzogene Löwen sein. Aus Dankbarkeit, daß sie uns nicht auffraßen, wie es manche Menschen gerne tun würden. . . . W. H.

Rund um Karlsruhe

Ettlingen. Gestern fand hier der alljährlich abgehaltene Jakobi-Markt statt. Zwischen Schloß und Rathaus und bis hinüber zur Martinskirche hatten die Händler ihre bunten Stände aufgestellt, in denen man einfach alles kaufen konnte, was das Herz begehrt. - In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in einem Wohnhaus in der Nähe der Hedwigsquelle ein Einbruch verübt. Untersuchungen sind noch im Gange. - Bei der Ettlinger Feuerwehr kann ein Hitzethermometer zur Messung von Heu und Oehnd ausgeleihen werden.

Kleinsteinstadt. Der Haushaltsplan des Haushaltsjahres 1949/50 ist genehmigt. Er weist im ordentlichen Haushalt 74.640,- DM Einnahmen und 84.940,- DM Ausgaben auf. Mit 40.400,- DM auf dem Einnahmen- und Ausgabenkonto ist der außerordentliche Haushaltsplan ausgeglichen. Die Steuersätze werden nicht erhöht und betragen im einzelnen: Für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 150%, für Grundstücke 192%. Die Gewerbesteuer beträgt 350%. - In der letzten Gemeinderatssitzung wurde nach erregter Debatte eine Einigung über das Doppelwohnhaus in der Friedenstraße erzielt. Es wurde zwei Altbürgern zugesprochen. - Der Prüfungsbericht des Ernährungsamtes, ergab keine Beanstandungen an der Kartenstelle.

Busenbach. Am Sonntag hielt der Turnverein sein diesjähriges Turnfest ab, das zu einem vollen Erfolg führte. - Um die Spatzen- und Mäuseplage zu bekämpfen, hat die Gemeinde

Fangprämien ausgesetzt. - Die ABC-Schützen wurden am 16. August in die Volksschule aufgenommen.

Sportfest in Langensteinbach

Das über das Wochenende in Langensteinbach durchgeführte Sportfest, unter Mitwirkung der Fußballer, Handballer und der Boxstaffel, fand bei der sportbegeisterten Gemeinde großen Anklang. Bereits am Samstag stand die Boxabteilung im Ring und konnte gegen die schlagkräftige Staffel des ASV Heilbronn einen 2:3-Sieg landen. Das Blütturnier am Sonntag brachte recht hartnäckige Spiele mit knappen Ergebnissen. Reichenbach - Ittersbach 1:2, Spielberg - Langensteinbach 0:0, Weiler - Ittersbach 0:0, Spielberg - Reichenbach 2:1, Weiler - Langensteinbach 1:0, Reichenbach - Langensteinbach 0:0, Spielberg - Ittersbach 0:0, Weiler - Reichenbach 1:1, Ittersbach - Langensteinbach 0:1. Damit hatten sich Weiler und Spielberg ins Endspiel durchgearbeitet. Nach Ablauf der regulären Spielzeit trennte man sich 0:0, doch in der Verlängerung mußte Weiler 2 Tore hinnehmen, die sie auf den zweiten Platz verwiesen. Im Jubiläumsspiel standen sich die Mannschaften von Langensteinbach und Blankenloch gegenüber. Gegen die technische Reife der Gäste kaum auch der lobenswerte Eifer der Einheimischen nicht auf, die sich schließlich 1:4 geschlagen bekennen mußten. Die Handballer hatten Büchenbronn aus der Pforzheimer Ecke als Gast. Nach spannend verlaufenem Spiel mußten die Gäste mit 8:4 Toren die Segel streichen. Das am Sonntagabend in der Festhalle durchgeführte Bankett vereinte die Mannschaften in einer echten Kameradschaft. S-r.

Malch. An der letztjährigen Theatermiete des Bad Staatstheaters in Karlsruhe haben etwa 60 Personen je Vorstellung teilgenommen. Es war dies eine außergewöhnlich große Zahl und zeigt, daß die Malcher an ihrem Staatstheater wirklich interessiert sind.

Eröffnung des Altersheims

Spöck. Morgen nachmittag, 17 Uhr, wird das in mühevoller Kleinarbeit errichtete Altersheim in Spöck in Anwesenheit von Vertretern des Landkreises, der kirchlichen Verbände und geladenen Gäste offiziell seiner Bestimmung übergeben. Abends werden die örtlichen Gesamtvereine und der Musikverein durch ihre Darbietungen das Fest verschönern.

Großbrand in Herrenalb

Sägewerk Theurer völlig abgebrannt

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag brach in dem Herrenalber Sägewerk Theurer ein Brand aus, dem das gesamte Werk zum Opfer fiel.

Das Großfeuer entzündete sich kurz nach Mitternacht und breitete sich mit einer derartigen Schnelligkeit aus, daß die sofort alarmierte Herrenalber Feuerwehr allein nicht mehr Herr der Lage werden konnte. Die zur Unterstützung herbeigerufenen Wehren von Neuenbürg, Löffelau, Calw und Ettlingen griffen gleichfalls sofort in die Brandbekämpfung ein, aber bis zu ihrem Eintreffen war das Werk mit seinen riesigen Holzlagern bereits ein einziges, lodernes Flammenmeer. Durch aufkommenden Wind begünstigt, griffen die Flammen auf die im Freien lagernden ausgetrockneten Holzstöße über und setzten diese ebenfalls in Brand. Eine ungeheure Hitze lag über dem Platz und erschwerte die Löscharbeiten. Durch den starken Funkenflug gerieten vorübergehend auch die umliegenden Wohnhäuser in Gefahr. Sie konnten jedoch durch die Umsicht der einsetzenden Löschkommandos gerettet werden. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Erst in den

frühen Morgenstunden konnten die auswärtigen Löschzüge abrücken.

Ueber die Ursache des Großfeuers herrscht noch keine Klarheit. Nach den Darstellungen des Nachwächters soll der Brand durch einen Kurzschluß entstanden sein, der das leicht entzündbare Holz in Flammen setzte.

Das Sägewerk Theurer, am Ortseingang von Herrenalb gelegen, war eines der größten Betriebe der Holzverarbeitenden Industrie im oberen Albtal. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist noch nicht zu übersehen, er dürfte jedoch selbst nach vorsichtigen Schätzungen in die Hunderttausende gehen. H.

33 1/3 Fahrpreisermäßigung zur „Sühoga“

Aus Anlaß der Südwestdeutschen Hotel- und Gaststätten-Ausstellung mit Konditorenschau in Mannheim, werden von der Reichsbahn im Umkreis von 100 km Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer zu den Sonntagen (4., 11. und 18. September) ausgegeben, mit der Maßgabe, daß diese zur Hinfahrt bereits in den Samstagen ab 9 Uhr und zur Rückfahrt bis Montag 12 Uhr gültig sind. Fahrverbilligungen bis zu 33 1/3% werden für Gesellschaftsfahrten gewährt. Auskünfte hierüber erteilen die Bahnstationen. - Die Reichspostdirektion Karlsruhe richtet auf der Südwestdeutschen Hotel- und Gaststätten-Ausstellung mit Konditorenschau ein Sonderpostamt ein. Die aufgelieferten Sendungen werden mit dem Sonderstempel der „Sühoga“ abgestempelt werden, der in sehr gefälliger Form das Messezeichen zeigt.

Sonderzug nach Oettingheim. Am nächsten Sonntag verkehrt wieder ein Sonderzug mit 50% Fahrpreisermäßigung zu der „Quo vadis“-Aufführung in Oettingheim. Abfahrt in Karlsruhe 19.30 Uhr, Rückfahrt 23.30 Uhr. Im Anschluß daran verkehren Sonderwagen der Straßenbahn.



Keine Aenderung

Uebersicht: Bei schwachem Hochdruckeinfluß hält das verhältnismäßig kühle, aber niederschlagsfreie Wetter in Südwürttemberg an.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe bis Samstagabend: Bei meist schwacher Luftbewegung tagsüber meist wolkig, in der Nacht zum Teil aufklarend. Trocken. Höchsttemperaturen 18-22 Grad, Tiefsttemperaturen 6-9 Grad.

Können Erwachsene noch etwas lernen?

Amerika probiert es auf seine Weise — Bericht von einer Studienfahrt

„Lern' was dazu, und du hast mehr vom Leben“, sagte sich ein dreißigjähriger früherer Gießereiarbeiter in Amerika und machte zu seinem Vergnügen einen Kursus in einer Lehrwerkstatt mit, um mit den neuesten Methoden moderner Gießertechnik vertraut zu werden.

Der Gedanke, als berufstätiger Erwachsener und selbst im hohen Alter noch mit Vergnügen zu lernen, ist im übrigen keine amerikanische Erfindung, sondern uralt. Ihn in der modernen Gesellschaft zu verwirklichen, ist allerdings oft eine Frage von Zeit und Geld. Die Dänen waren es, die im vorigen Jahrhundert mit der Entwicklung der Volkshochschulen den breiten Volksschichten die Voraussetzungen dafür schufen. Ihr Beispiel machte Schule in Europa; Amerika griff den Gedanken auf und verwirklichte ihn auf seine Art. Unter den Leitmotiven der Berufsförderung („Jedem seine Chance“) und der Volksbildung („... und du hast mehr vom Leben“) entwickelte sich das umfassende Werk der amerikanischen Erwachsenenbildung, das sich heute auf alle Lebensbereiche erstreckt.

Um dieses Werk kennen zu lernen und, wenn möglich, praktische Erfahrungen und Anregungen für die Erwachsenenbildung in Deutschland zu sammeln, waren im Sommer dieses Jahres die ersten zehn Deutschen, unter ihnen drei Frauen, nach den Vereinigten Staaten eingeladen worden. Die Reise führte jeden Teilnehmer durch mindestens drei Staaten der USA, die Reiseziele lagen zwischen atlantischer und pazifischer Küste verstreut. Im Haus Schwalbach bei Wiesbaden trafen dann die Teilnehmer dieser Reise auf Einladung der Militärregierung zu einem Erfahrungsaustausch zusammen.

Die vielfältigen Erfahrungen waren nicht so einfach auf eine Formel zu bringen, zumal die Begeisterung über das Erlebte mit einer gesunden Skepsis, ob und inwieweit sich die amerikanischen Methoden auf deutsche Verhältnisse übertragen lassen, gepaart war.

Die Elternziehung spielt in der amerikanischen Erwachsenenbildung eine große Rolle. Auch in Amerika gibt es natürlich keine Patentmedizin gegen (oder für) „schwierige“ Kinder. Aber es hilft den besorgten Eltern schon viel weiter, wenn ihnen erfahrene Kinderpsychologen durch Anschauungsunterricht in Kindergärten zeigen, daß es oft nur einiger „Tricks“ bedarf, um ein Kind seinen Platz in der Umwelt finden zu lassen. In den USA ist das Kind viel mehr Subjekt als Objekt der Erziehung.

„Das ist ja alles ganz gut und schön, aber ich finde einfach keine Zeit, mich mit diesen Dingen zu beschäftigen.“ Dieser Stoßseufzer, der aus dem Mund einer deutschen Hausfrau noch viel überzeugender klingt, als aus dem einer Amerikanerin, weist der Erwachsenenbildung ein weiteres wichtiges Feld zu: den arbeitenden Menschen die Zeit zur Weiterbildung zu verschaffen. Eine Teilnehmerin berichtete, wie auf einem der Kurse eine erfahrene Schneiderin den Hausfrauen eine große Zahl zeitparender Winke an der Nähmaschine zeigte. „Ich habe gleich selber eine Menge dazugelernt.“ Kurse über rationelle Haushaltsführung, Wohnkultur, richtiges, geldsparendes Einkaufen durch „Warenkunde“, sind Teile dieses vielfältigen Programms.

Aehnlich den früheren deutschen Volksgeschenken werden in Amerika für die Erwachsenenbildung Auszüge aus Spitzenwerken der Weltliteratur von den griechischen Klassikern bis zur Gegenwart unter dem Titel „Die großen Bücher“ herausgegeben und in Zirkeln,

die einen viel breiteren Ausschnitt der Bevölkerung umfassen als bei uns, gelesen und diskutiert.

Diskussion und Zusammenarbeit anstelle von Zuhören und „Belehrtwerden“ sind, der amerikanischen Lebensform entsprechend, ein Hauptmerkmal der amerikanischen Erwachsenenbildung wie der amerikanischen Erziehung überhaupt. Es geht darum, jeden anzusprechen und jeden teilhaben zu lassen — weniger „Bildung um der Bildung willen“ als vielmehr „Bildung der Menschen um der Menschen willen“. So soll auch das Erwachsenenbildungswerk nicht etwa ein Hochschulstudium ersetzen oder einer bestimmten Schicht von „Bildungsbeflissenen“ dienen, sondern eine entscheidende Funktion im Gemeinschaftsleben erfüllen: nämlich die Persönlichkeit in der Gemeinschaft zu entwickeln. Gerhard Matthäus (DENA).

Ein Lächeln bezaubert die Welt

Maurice Chevalier — der unwiderstehliche Urpapier

Wenn von irgendeinem französischen Schauspieler behauptet wird, daß er „ganz pariserisch“ sei, so gilt das Wort von keinem der lebenden Bühnenkünstler mit größerer Unbedingtheit, als von Maurice Chevalier. Er stammt, der Geburt nach, aus dem östlichen Paris, aus Ménilmontant, das einmal ein kleines Dorf war, bis es vor etwa achtzig Jahren von der Arbeiterstadt zwischen den Buttes Chaumont, dem früheren Schuttblatplatz, und dem Friedhof des Père Lachaise verschlungen wurde. Noch heute wird dieses Stadtviertel in keinem Führer durch die französische Hauptstadt erwähnt, und kein auswärtiger Reisender verirrt sich in die eintönigen Seitengassen der Avenue Gambetta.

Es ist durchaus glaubwürdig, wenn von Maurice Chevaliers Jugend erzählt wird, daß sie hart und entbehrungsreich gewesen sei, — es war die Jugend aller Kinder im Bannkreise der Porte Ménilmontant; aber schon jenseits der Place de la République begann das eigentliche Paris, dort breiten sich die ersten Theaterfronten aus und ist auch das Conservatoire des Arts zuhause. Und die Kunst, gleichviel welcher Art, hatte es dem jungen Maurice angetan, trotz aller Körperarbeit, die er schon als Zehnjähriger zu verrichten hatte. Es war ein unbezähmbarer, nicht zu beirrender Lebenswille in diesem schmächtigen ostariser Jungen, der im Alter von elf Jahren auf den Einfall kam, mit seinem akrobatischen Nummer aufzustellen. Ein dummer Unfall brachte den Plan zum Scheitern. Ebenso mißlang ein zweiter Versuch, sich bei einem Wettbewerb von Liebhaber-Muskeln, der von einem kleinen Café-Concert veranstaltet wurde, durchzusetzen. Mit elf Jahren erobert man noch nicht die Welt.

Fehlschläge waren indessen nicht geeignet, diesen kleinen Urpapier abzuschrecken, zwei Jahre später hatte sich seine Stimme entwickelt, und mit sechzehn Jahren behauptete er sich in den kleinen Musikcafés der Vorstädte, um von dort aus mit eiserner Energie und mit seinem unerschütterlichen Glauben an sich langsam immer weiter zu den Boulevards der Seinestadt vorzudringen. Wie wir ihn, den berühmten Maurice Chevalier, vor vielen Jahren zum ersten Mal sahen, in einer Anzahl von Filmen aus Frankreich und aus Hollywood: mit schmalem schlankem Körper, klugem, sympathischem Gesicht, heiteren Augen und dem flachen Strohhut mutwillig ins Genick geschoben, — so hatte er den Boulevard seiner Heimatstadt erobert, in

Kleine Erinnerungen an einen großen Mann

Ein Gang durch die Berliner Goethe-Ausstellung

BERLIN. Ein Gang durch die vom Berliner Magistrat in Gemeinschaft mit der Freien Universität im Charlottenburger Schloß veranstaltete Goethe-Ausstellung ist wie ein Weg durch Leben und Schaffen des Dichters. Ein Lehr- und Bilderbuch, mehr: ein Buch der Huldigung, der Erbauung ist hier in geradezu verwirrender Fülle und Vielfalt in den wiederinstandgesetzten Räumen des Schlosses ausgebreitet.

Initiator und „spiritus rector“ dieser Ausstellung ist der derzeitige Rektor der Freien Universität Berlin, Professor Dr. Edwin Redslob, heute wohl einer der hervorragendsten Kenner der Goethe-Epoche. Es ist seine Sammlung, die er da zeigt, ergänzt durch erstaunlich viele Leihgaben aus privatem Besitz.

Der Besucher durchwandert, von Gemälden, Stichen, Silhouetten, Büchern, Billetts,

Pamphleten, Briefen, Möbeln, Hausgerät und Geschirr begleitet, die Zeit des Knaben in Frankfurt, die Jahre des Bildens in Leipzig und Straßburg. Dann tut sich Wetzlar auf, die Werther-Zeit, die Schweizer Reise, der kurzzeitige Berliner Aufenthalt, die Italienreise. Verständlich und berechtigt, daß die Weimarer Zeit den stärksten und umfassendsten Niederschlag in der Schau gefunden hat. Liebhaber-Theater und Mustertheater, die Freundschaft mit Schiller, die Alterszeit und Goethes Tod: eine Fülle zum Teil bisher unbekannter Erinnerungsstücke zeugen davon.

Hier werden dem Besucher auch Einblicke in Goethes naturwissenschaftliche Studien gewährt. Studenten der Freien Universität schufen bildliche Darstellungen der „Urpflanze“, des Zwischenkieferknochens, der geologischen und meteorologischen Untersuchungen Goethes. Tische mit ebenfalls von den Studenten gefertigten Experimentiergeräten geben Einblick in Goethes Farbenlehre.

In zwei Erdgeschoßräumen des Schlosses erwartet den Besucher eine von Dr. Jannasch zusammengestellte Schau von Illustrationen zu Goethes Dichtung. Da sieht man neben Zeichnungen von Peter Cornelius Ludwig Richter und Kaulbach die gespenstischen Darstellungen zum „Faust“ von Eugene Delacroix; als besondere Seltenheit frühe Zeichnungen von Georg Kolbe, Liebermanns und Slevogts Blätter zu „Reineke Fuchs“, „Benvenuto Cellini“ und „Faust“ und Ernst Barlachs „Walpurgisnacht“. Paul W. Eisold (DENA)

Internationaler Gelehrtenkongreß zum Goethejahr

FRANKFURT. (Dena). Die Universität Frankfurt veranstaltet anlässlich der 200. Wiederkehr von Goethes Geburtstag vom 24. bis 26. August einen „Internationalen Gelehrtenkongreß“, auf dem besonders die wissenschaftliche Seite im Schaffen Goethes gewürdigt werden soll.

Auf die an Rektoren in- und ausländischer Universitäten ergangenen Einladungen liegen bereits achtzig Zusagen aus dem Ausland und weitere vierzig aus Deutschland vor. Italien, Island, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Spanien, Belgien, Dänemark, Argentinien, Chile, die Schweiz, die Niederlande, die Vereinigten Staaten und die Türkei, das Goethe-Komitee von Australien und die neuseeländische Universität werden vertreten sein. Allein aus Frankreich und Großbritannien werden zwanzig Gelehrte an dem Kongreß teilnehmen, auf dem u. a. die Professoren Dr. L. A. Willoughby, London, Dr. H. J. Pos, Amsterdam, Dr. Ernst Jockers, Philadelphia, Dr. H. Bluntschli, Bern, Dr. Leo Bruhns, Rom, und Dr. Wilhelm Boehm, Hannover, Vorträge halten werden.

Deutscher Schundroman in der Schweiz beschlagnahmt

Konstanz. (SWK) Im Spaten-Verlag in Grenchen (Schweiz) ist der „Roman“ eines deutschen Schriftstellers K. H. Helms-Liesenhoff „Demobilisierung der Gretchen-Armee“ erschienen. Auf Anweisung der Schweizer Regierung ist dieses Machwerk eines Deutschen, der aus Geldgier sein eigenes Nest beschmutzen möchte, beschlagnahmt und seine Verbreitung verboten worden. Die Regierung begründet diese Maßnahme mit außerordentlich zahlreichen Protesten aus Deutschland und aus der Schweiz selbst, die gegen dieses lächerliche pornographische Machwerk, das eine schmutzige Beleidigung der deutschen Frau schlechthin darstellt, Stellung nehmen. — In Deutschland ist dieses Buch kaum bekannt geworden, führte jedoch bei dem kleinen Kreis, dem es bisher zugänglich war, zu scharfen Widersprüchen. Es spricht für den hohen sittlichen Ernst der Schweizer Regierung, daß dieser „Roman“, der bei stärkerer Verbreitung die Sympathien des Auslandes für die deutsche Frau beeinträchtigen mußte, verboten wurde. Besonders die deutschen Frauen, die Unendliches an Leid und Schicksalschlägen ertragen mußten, werden der Schweiz dankbar sein, daß sie eine Weiterverbreitung dieses Zerrbildes verhinderte.

Operette contra Hilpert

Anfang Juli schloß das Deutsche Theater in der Bodensee-Metropole seine Pforten und machte wohlverdienter Sommerferien. Oder richtiger: Das Hilpertische Ensemble begab sich auf eine Tournee durch Westdeutschland und nach Berlin. Während dieser Zeit etablierte sich jedoch ein anderes Theater in Konstanz. Ob das vorgelesen und Heinz Hilpert bekannt war, ist gegenwärtig ungeklärt. In diesem Zusammenhang aber auch, wenigstens zunächst nebensächlich. Es war die Operetten-Bühne Konstanz unter Werner Knuth. Diese Gastspiele hatten einen ebenso romantischen Charakter wie bezaubernde Kulissen. Nahe dem See, im Stadtgarten, spielte das Ensemble Eduard Künnekes „Vetter aus Dingsda“, eine Operette, die für den äußeren Rahmen geradezu prädestiniert war. Und der Erfolg blieb nicht aus. Ueber 6000 Menschen, Einheimische und Feriengäste, ließen sich von dem Spiel in der großen, weiträumigen Konzertmuschel begeistern. Das hochsommerliche Wetter tat sein übriges. Es gefährdete nicht eine einzige der zahlreichen Vorstellungen, die erst bei Einbruch der Nacht begannen. Nun aber kehrte das Ensemble des Deutschen Theaters und mit ihm Heinz Hilpert zurück. Ihm wurde von dem unliebsamen Rivalen berichtet, der in kurzer Zeit mehr Menschen zu fesseln verstanden hatte, als er während einer Spielzeit von zwei Monaten. Hilpert glaubte das nicht dulden zu können. Unverzüglich ließ er es auch die Stadtverwaltung wissen, daß er an einem Fortbestehen der Operettenbühne nicht sonderlich interessiert wäre. Von seinem Standpunkt aus sicherlich durchaus verständlich. Nicht so sehr dagegen eine fast ultimative Drohung mit seinem Abchied aus Konstanz, wenn diese Operetten-Bühne nicht unverzüglich, ihre Vorstellungen einstellen sollte. Dieser Forderung gab sie nach, nachdem der Leiter eine Unterredung mit Oberbürgermeister Knapp hatte. Letzterer legte ihm immerhin die heikle Lage dar, in der sich die Stadtverwaltung befindet. Ein Dilemma, bedauerlich für alle Beteiligten. Einerseits steht die Stadt den Erfolg der Operetten Bühne, belegt durch die Begeisterung unter Be-

völkerung und Fremden. Andererseits kann sie aber nicht dem Deutschen Theatier einen jährlichen Zuschuß von Tausenden DM bewilligen, wenn gleichzeitig durch solche Veranstaltungen der Operetten-Bühne das Deutsche Theater keine allzu hohen Besucherziffern mehr aufweisen würde. Die Stadtväter von Konstanz sehen sich in den nächsten Tagen und Wochen vor einer der heikelsten Themen gestellt. Im übrigen hat der Leiter des Operetten-Unternehmens bereits seine ganze Solistschar bei der Fürsorge angemeldet. — Man darf mit Recht auf den Ausgang der Sache gespannt sein.

Mittelalterliche Kunst in Baden

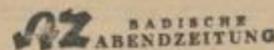
Seit einigen Wochen ist in den Räumen der Staatl. Kunsthalle, die einstmals die Werke unseres badischen Meisters Hans Thoma beherbergten, die Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Baden“ der Öffentlichkeit zugänglich. Der Reinerlös derselben soll zum Wiederaufbau der beiden bedeutenden Weinbrennerbauten unserer Stadt, der Stephanskirche und der Ev. Stadtkirche beitragen. Dr. Kurt Martin, der Leiter unserer Staatl. Kunsthalle, ein weit über Badens Grenzen hinaus bekannter Kunsthistoriker und Konservator, der unermüdlich daran arbeitet, die Werke deutscher und ausländischer Meister der Vergangenheit und Gegenwart auf immer breiterer Grundlage dem Volke zugänglich zu machen, hat hier von dem Edelsten und Kostlichsten zusammengetragen, was unser badisches Land an Kunstschätzen birgt. Gemälde und Skulpturen, Goldschmiedearbeiten und Handschriften, Glasmalereien und kostbare Teppiche fügen sich in wohlgedachter, künstlerischer Anordnung zu einem Ganzen von bewundernder Aussagekraft.

Wenn wir aus den Straßen, in denen die grelle Sommersonne brennt, die kühlen, von gedämpftem, gleichmäßigem Licht durchfluteten Räume betreten, hören wir sie reden und rannen, diese von Vergangenheit trächtigen Dinge, die trotzdem überleben von lebendiger Kraft. Auch dem laienhaften Betrachter drängt sich das Wesenhafte dieser Werke sogleich auf. Er steht sofort in ihrem Strahlungsbereich, auch dann, wenn ihm die Sprache der Form, deren sich die künstlerische Gestaltungskraft jeweils bediente, nicht ganz geläufig ist. Da begegnen wir Meistern, deren Namen auch für den in der Kunstgeschichte weniger bewanderten Laien einen silberhellen Klang besitzen. Wer kennt nicht einen Albrecht Dürer, Mathias Grünewald, Hans Holbein d. J., die Werkstatt des Tilman Riemenschneider? Aber auch viele Meister aus den Gegenden am Oberrhein finden wir, die mit ihrem Namen bescheiden hinter dem Werk, das sie schufen, zurücktreten und doch auf überzeugende Weise dafür als Bürge aufgerufen werden dürfen, daß die Kunst am Oberrhein niemals eine provinzielle Angelegenheit gewesen ist, sondern wahrhaft europäisches Format besaß. Man kann nur wünschen, daß noch recht viele Karlsruher die Möglichkeit einer Begegnung mit diesen Werken ausnützen werden. Kn.

An die Vertriebsabteilung der
„BADISCHEN ABEND-ZEITUNG“
KARLSRUHE
Waldstraße 28

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die



ab _____ zum monatlichen Bezugspreis von
DM 2.40 zuzüglich DM 0.40 Trägerlohn bzw DM 0.54 Postzustell-
gebühr.

Ich bin Selbstabholer bei der Ausgabestelle _____
Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post.

Zu- und Vorname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Herausgeber und Druck: Karlsruhe-Verlagsdruckerei GmbH, Karlsruhe

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Schmuckwaren- und Uhrenindustrie in Nöten

Einer Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Schmuck-, Silberwaren- und Uhrenindustrie in Pforzheim zufolge, sind zur Zeit vierzig Prozent der früher in der Schmuckwarenindustrie Beschäftigten arbeitslos. Ausländische Konkurrenzbetriebe bemühen sich in immer stärkerem Maße um die Werbung dieser Fachkräfte in Ausland. Man ist nicht gewillt, dieser Entwicklung tatenlos zuzusehen und hat daher an Prof. Dr. Erhard wiederholt entsprechende Schriftsätze gerichtet, in denen zahlreiche Vorschläge gemacht wurden, wie der derzeitigen Entwicklung eine Wendung zum Guten gegeben werden kann. Als ein sehr wesentlicher Punkt wird vor allem eine steuerliche Begünstigung des Exportes nicht nur bei der Umsatzsteuer, sondern auch bei der Gewerbe- und Einkommensteuer betrachtet.

Die im Verband des Gründer Edelmetallgewerbes zusammengeschlossene württembergische Silber-, Schmuck-, Armbanduhren- und kunstgewerbliche Metallwarenindustrie mit ihren Hauptstandorten Schwäbisch Gmünd, Geislingen/Steige, Heilbronn und Eßlingen hat in früheren Jahren vierzig bis sechzig Prozent ihrer Erzeugnisse exportiert. Da es sich dabei in der Regel um hochwertige Waren handelte, war dieser Export sehr devisionsbringend.

Im Jahre 1948 ist der Export der Erzeugnisse dieser Industrie auf 18,8 Prozent der Ausfuhr von 1927 zurückgegangen, was weniger schwer ins Gewicht fällt, solange auf dem Inlandmarkt befriedigende Umsätze erzielt werden konnten.

Seit einigen Monaten ist aber auch auf diesem Gebiet eine rückläufige Tendenz festzustellen, die zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt. Ein Teil der Betriebe hat Entlassungen vornehmen müssen und arbeitet mit dem Rest der Belegschaft verkrüppelt.

Um den zwischenstaatlichen Warenaustausch zu fördern, wurde auf Anregung des italienischen Handelsattachés zwischen der Jeia und der italienischen Handelsvertretung eine Vereinbarung getroffen, wonach über den laufenden Italienvertrag hinaus, gegenseitig zusätzliche Einfuhrgenehmigungen bis zum Betrag von 500 000 Dollar erteilt wurden. Es handelt sich hierbei um Abschlüsse auf der Mailänder und Frankfurter Messe. (Dena.)

Ungünstiger Geschäftsgang in der pharmazeutischen Industrie. Ebenso wie die Industrie chemischer Fertigerzeugnisse, so steht auch die pharmazeutische Industrie zur Zeit in einer Absatzkrise, die vorwiegend auf Exportermittlungen zurückzuführen ist. Im Land Nordrhein-Westfalen setzten die Farbenfabriken Bayer in Wuppertal im Laufe des Juli 50 Arbeitsplätze frei. Das Werk Leverkusen, das heute etwa 1000 Mann mehr beschäftigt als vor dem Kriege, konnte Entlassungen vermeiden. Es ist beabsichtigt, einen bestehenden Ueberhang an Arbeitskräften durch natürlichen Abgang, so durch Pensionierungen der älteren Jahrgänge zu beseitigen. (VWD.)

Wirtschafts-Spiegel

Die Produktion von Baumaterialien in der Doppelsonne stieg im Juni auf 99 Prozent des Standes von 1936, wie das Zweimächtekontrollamt am 10. August mitteilte. Für den Monat Juli sei eine weitere Produktionssteigerung zu erwarten. Die Herstellung von Baumaterialien liege an der Spitze der Produktion von anderen Industriezweigen, die im Juni durchschnittlich 86 Prozent der Erzeugung von 1936 leisteten. Die Herstellung von Zement, Dachziegeln und Fensterglas habe die Produktion von 1936 bereits überschritten, und zwar Zement und Dachziegel mit 105 Prozent, Fensterglas mit 132 Prozent. (VWD.)

Das Bauvolumen müsse in Deutschland entsprechend den Vorkriegsverhältnissen mindestens die Hälfte des gesamten Produktionsvolumens ausmachen, erklärte der Leiter der Abteilung Grundsatzfragen und Marshallplan in der VW, Ministerialdirigent Dr. Keiser, auf einer vom Zentralverband des Baugewerbes veranstalteten Kundgebung in Essen. Seine Dienststelle habe so sagte Dr. Keiser, eine Investitionssumme von 7,3 Milliarden DM erreicht. Für den Wohnungsbau sollen 1,55 Milliarden DM, davon 1 Milliarde DM aus öffentlichen Mitteln, bereitgestellt werden. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen 25 Prozent der erteilten Aufträge auf Wohnungen, 30 Prozent auf öffentliche Bauten, 33 Prozent auf gewerbliche Bauten und der Rest auf die Landwirtschaft entfallen. (VWD.)

Der Auftragszufluss bei der Nürnberger Armaturen-Industrie ist im Juli um 30 bis 40 Prozent gegenüber dem 1. Vierteljahr 1949 zurückgegangen, wie aus dem Bericht der IHK Nürnberg hervorgeht. Trotzdem konnten mit Italien, Holland, Belgien, Norwegen, Dänemark und Frankreich Exportabschlüsse getätigt werden. Bei der Kugellagerindustrie nimmt der Eingang

von Aufträgen ständig zu, so daß teilweise zu Doppel- und Nachschichten übergegangen werden mußte. In der Fahrzeugindustrie mußte der Umfang des Fabrikationsprogramms infolge der schlechten Absatzlage für das zweite Halbjahr 1949 stark herabgesetzt werden.

Berlin. (Dena.) Die sächsischen Kunstseidenwerke Pirna haben eine Kupferkunstseide herausgebracht, die erstmalig auf der Leipziger Herbstmesse gezeigt und in den nächsten Monaten in größerem Umfang produziert werden wird.

Konstanz. (Dena.) Im Züricher Freiverkehr notierten hundert D-Mark am Dienstag unverändert 66,00 beziehungsweise 69,00 Schweizer Franken, in Basel 66,50 beziehungsweise 68,50, auf dem Brüsseler freien Devisenmarkt stieg der Kurs für die D-Mark auf 7,80 sfrs gegenüber 7,40 sfrs in der Vorwoche.

London. (Dena-Reuter.) Zwischen der britischen Regierung und den drei westlichen Militärgouverneuren in Deutschland wurde nach Mitteilung des britischen Finanzministeriums vom Dienstag ein Zahlungsabkommen abgeschlossen, demzufolge die Kreditpanne beiderseits von 1,5 Millionen Pfund Sterling auf 7,5 Millionen Pfund erhöht wird.

Die jugoslawische Regierung hat der Firma F. J. Collin AG. in Dortmund einen Auftrag zur Einrichtung einer Grobkoker-Anlage im Werte von 18 Millionen D-Mark erteilt. (pbj)

Im Flugzeug zur Leipziger Messe Wie wir erfahren, hat die Besatzungspächter im Stadtbereich Leipzig legenden Flughafen Leipzig-Mockau für die Dauer der Leipziger Messe im Herbst vom 30. August bis 4. September für den Zivilflugverkehr freigegeben. Diese Maßnahme läßt erkennen, daß mit einem erhöhten Auslandsverkehr gegenüber der Leipziger Messe im Herbst 1948 gerechnet wird, und stellt eine bedeutende Erleichterung im internationalen Messeverkehr dar.

AZ SPORT

Haben Badens Schwimmer eine Chance?

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Peine — Alle Favoriten am Start

Das kleine Provinzstädtchen Peine, auf halbem Weg zwischen Hannover und Braunschweig, sieht vom 19.-21. August die Titelkämpfe der deutschen Schwimmer und Kunstspringer. Naturgemäß sind der Norden und Westen am stärksten vertreten, während der Süden und Berlin nur ihre bekannten Spitzenkräfte entsenden, da die finanzielle Frage gerade im Schwimmsport eine sehr große Rolle spielt. Die Ostzone ist leider nicht am Start.

Das Hauptaugenmerk bei den Wettkämpfen der Herren richtet sich auf die 100-m-Kraulstrecke. Königler, MTV Braunschweig, wird seinen Titel insbesondere gegen Dr. Bornhaupt, Bonn, sowie den Lokalrivalen Ditzinger, TSV Braunschweig, verteidigen müssen. Die 200 und 400 m könnten wie im Vorjahr durch Haase, Lehmann, ebenfalls an Braunschweig fallen. Erstmals nach dem Kriege suchen auch die 1500 m ihren Meister. Der Olympiateilnehmer Heinz Ahrendt und Rekordhalter Blath, Braunschweig, werden als Altmeister dank ihrer Erfahrung das Ende unter sich ausmachen. Eine sichere Angelegenheit für Herbert Klein, München, dürfte die beiden Bruststrecken werden, da Klinge, die einzig mögliche Gefahr über 100 m, als Adventist, samstags von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang nicht startet. Ueber 100 m Rücken könnte Schröder, Bonn, seinen Hallentitel erfolgreich verteidigen. In den Staffeln ist mit Ausnahme der 4x100 m Rücken der MTV Braunschweig jeweils Favorit. Das Turmspringen scheint eine sichere Sache für Günther Haase, Erkenschwick, zu werden, während er sich im Kunstspringen vor allem mit dem auch in Karlsruhe bekannten Aki

Walther, Braunschweig, auseinandersetzen muß. Auch bei den Damen kann man mit zwei Meisterschaften für den Süden rechnen, und zwar durch einen Doppelsieg der Pirmasenserin Gertrud Herrbruck. Die 100 m Rücken läßt sich die Pfälzerin diesmal bestimmt nicht nehmen. Schwerer werden schon die 100 m Kraul sein, wo vor allem mit der Olympiadritten Gisela Jacob-Ahrendt gerechnet werden muß. Ihren dritten Kampf bestreitet Fr. Herrbruck mit den 400 m Kraul, wo sie zusammen mit Schäferkordt, Düsseldorf, und Dzallas, Berlin, ein gleichwertiges Terzett bildet. Eine eindeutige Angelegenheit dürfte die 100 und 200 m Brust für Inge Schmidt, Tbd Eimsbüttel, sein. Die Staffeln lassen sehr spannende Kämpfe erwarten zwischen dem besten Verein bei den Hallenmeisterschaften, SSF Bonn, sowie Düsseldorf 98 und Tbd Eimsbüttel. Im Kunst- und Turmspringen ist die ewig Junge Paula Tatarek hohe Favoritin und könnte für Erkenschwick zwei weitere Meister nach Hause bringen. Renate Bade, TSV 46 Mannheim, und Lilo Schloßnagel, Bayern 07 Nürnberg, vertreten den Süden.

Zu den Wettkämpfen der Damen-Jugend wurde über 100 m Kraul und Rücken die badische und zweite südd. Kraulmeisterin Margareta Frank, KSN 99, gemeldet.

Ferner ist Baden bei den Sitzungen in Peine von folgenden Vorstandsmitgliedern des Bad. Schwimm-Verbandes vertreten: Josef Worbertz, Heidelberg, Vorsitzender; Erich Bauer, Mannheim, Schwimmwart; Richard Lackus, Mannheim, Sprungwart; Inge Diehl, Karlsruhe, Damenwartin; und Claus Bastian, Karlsruhe, Jugendwart. C.B.

Mehrkämpfer starten in Feuerbach

Nach den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Bremen erlebte am kommenden Wochenende Stuttgart-Feuerbach den zweiten diesjährigen Höhepunkt der Leichtathletikmeisterschaften.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Zehnkampf, bei dem der Titelverteidiger Gerd Luther, 1880 München, gegen 31 Teilnehmer seine Krone zu verteidigen hat. Als seine schärfsten Rivalen gelten der in der letzten Zeit stark nach vorne drängende Sepp Hipp aus Balingen und der Münchner Ludwig Koppenwallner. Diese beiden sind es auch, die Luther, der auch den Fünfkampf zu verteidigen hat, in dieser Disziplin den Titel streitig machen können. Beim Fünfkampf der Frauen tritt die Weltrekordlerin Lina Stumpf, Werder-Bremen, an, die in Karin Uhtke, Köln, Hildegard Siemer, Oldenburg, und der Stuttgarterin Lore Fauth ihre schärfsten Rivalinnen hat.

Außerordentlich stark ist das Feld der Fünfzig-km-Geher besetzt. Auch hier geht in

Rudi Lüttke, Braunschweig, ein Weltrekordmann an den Start, der sich gegen den letzten Titelhalter aus dem Jahre 1940, den Kölner Gritner, den Olympia-Sechsten Bleiweiß, Braunschweig, und den ehemaligen deutschen Rekordhalter Prehn, Polizei Hamburg, sowie eine ganze Reihe deutscher Exmeister durchzusetzen hat.

Noch kein Leiter der Landesliga Nordbaden

Mit Stimmenmehrheit hatten die Vertreter der Landesligaverine Nordbadens den Schiedsrichterobmann Emil Schmetzer in seiner Abwesenheit zum Leiter der Landesliga Baden gewählt. Wegen Arbeitsüberlastung kann Schmetzer dieses Amt nicht übernehmen. In Kürze sollen die Meisterschaftsspiele beginnen. Ein Leiter der Landesliga, der auch die Terminlisten aufzustellen hat, wurde aber bisher nicht gewählt.

In Heidelberg findet am Wochenende unter internationaler Beteiligung das erste Heidelberger Reit-, Spring- und Fahrturnier auf den Neckarwiesen statt.

Wohin heute Abend?

Schauburg	„GROSSE FREIHEIT Nr. 7“ Farbfilm. Nur noch eine Woche! Täglich um 14.00, 16.15, 18.45, 21.00 Uhr.
PALI	„AKKORDE DER LIEBE“. Reg.: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Gloria-Palast	„DER SCHATZ DER SIERRA MADRE“. Ein Spitzenfilm. Beginn: täglich 13.00, 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
Die Kurbei	„HEIMLICHES RENDEZVOUS“. Ein Lustspiel. — Anfang: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Rheingold	„TROMBA“. Der große Zirkusfilm. — Beginn: täglich 14.00, 16.15, 18.45, 21.00 Uhr.
Atlantik	„DAS GEHEIMNIS DER ROTEN KATZE“. Beginn: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Skaia	„DAS INDISCHE GRABMAL“, II. Teil. Beginn: täglich 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Wo fehlt in der Küche eine Uhr?

XIX. Öffentliche Versteigerung.

Morgen, Samstag, 20. August 1949, von 9-11 Uhr werden im Saal des Restaurant „Landknecht“, Eke Herrenstraße und Zirkel veräußert:

- Aus der Konkursmasse einer Uhrenfabrik: 300 neue Küchen- und Büfett-Uhren von 2 bis 10 DM im Angebot.
- Aus der Konkursmasse einer Fabrik: 2 El.-Motoren, 220 V., 1, 3 und 10 PS, Elektro-Met., Packtasche, Lampen u. a.
- Aus Privatbesitz: 1 Eßzimmer, Betten, Schränke, Küchens-Büfett, Tischchen, Couchen, Kabinen, Gas- und Elektro-Herde, Nähmaschinen, Fahrräder, Rollstühle, Büromaterial, 1 elektr. Kühlschrank, 120 V., 100 Damen- und Herren-Kleider, Schuhe u. a. m.

KARLSRUHER AUKTIONSHAUS HANS PETER
Versteigerungsaufträge jeder Art werden täglich angenommen im Büro: Melandthustraße 4 (Gottesanplatz), Telefon 2555.

Leibbinden
Korsetts nach Maß
Büstenhalter

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

HERMANN WALTER, Karlsruhe
Telefon 1129 Schützenstraße 19

Merke Die bloß: Wasche mit JOOS

Adolf Joos u. Söhne SEIFENFABRIK MEIßHEIM

Qualitäts-Erzeugnisse

Ferien

bedeuten Erholung und Entspannung. Wollen Sie jedoch ab und zu auch einen Blick in die „AZ“ werfen, dann schicken Sie Ihre Ferienanschrift an uns. Sie erhalten denn Ihre Zeitung täglich nachgelesen.

BADISCHE AZ ABEND-ZEITUNG
Vertriebsabteilung

Zigaretten
von Brand, Kaiserstraße 30a.

Kaufgesuche

Futierkartoffel
3-4 Zentner, zu kauf. gesucht. Angeb. 690 „AZ“ Khe.

Radio
noch gut erhalten, jede Marke, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter 250 an „AZ“ Khe., Waldstr. 26.

Zu verkaufen

„Adler“-Schreibmasch.
„Modell F“, in gut. Zustand, zu verkaufen. Angeb. unter M 693 an „AZ“ Khe., Waldstr. 26.

Lest und abonniert die »AZ«

Jetzt schon an kommende kältere Tage denken!

Hettlage

das Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung bietet Ihnen

- Anzüge
- Mäntel
- Kombinationen
- Hosen
- Herrenartikel

zu günstigsten Preisen

Hettlage

Karlsruhe, Kaiserstraße 50

Chenabahnung

Frau Wilma Bruder, Karlsruhe
Gluckstr. 10 / Sprechzeit 15-18 Uhr
Telefon 2565

Für Damen und Herren aller Kreise stets gute Partien vorrätig!

FARBEN für jeden Zweck

FARBEN LUIPOLD

KÖRNERSTR. 38 · RUF 3316